



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
98 (1888)**

170 (18.7.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-35945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-35945)



# General-Anzeiger



Abonnement:

50 Pfg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:

Die Colonel-Zeile 20 Pfg.  
Die Reklamen-Zeile 40 Pfg.  
Eingel-Knummern 3 Pfg.  
Doppel-Knummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverköndigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Für die  
Redaktion verantwortlich:  
Chef-Redakteur  
Julius Haag.  
Für den  
Reklamen- und Inseratenthell:  
H. Kohner.  
Rotationsdruck und Verlag des  
Dr. P. Daas'schen Buch-  
druckerei,  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Kanntlich in Mannheim.

Nr. 170. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 18. Juli 1888.

Notariell beglaubigte Auflage:  
3500 Exemplare.

#### \* Offizielle Plänkelleien.

Es scheint der Lebensberuf der officiellen politischen Blätter zu sein, die Völker immer in einer gewissen Aufregung zu erhalten; anders läßt es sich nicht erklären, daß in Berlin, wie in Wien und Petersburg von jeher noch so unbedeutenden Preßhäufungen Kenntniß genommen und gegen dieselbe angeknüpft wird. Graf Andrassy sagte zu einer Zeit, als er noch die österröschischen auswärtigen Angelegenheiten leitete: „Man schießt nicht mit Kanonen nach Spazern“ und selbst Fürst Bismarck äußerte sich noch in seiner letzten großen politischen Rede am 6. Februar dahin, daß er auf die Aeußerungen der russischen Presse keinen Werth lege. Trotzdem kämpft die „Nordb. Allg. Ztg.“ gegen jede chauvinistische russische Preßstimme mit großer Festigkeit an, und gibt auf diese Weise den unmaßgeblichen Aeußerungen einzelner russischer Redaktionspolitiker eine weitere Verbreitung und größere Bedeutung, als sie es eigentlich verdienen. In ihrer neuesten Ausgabe stellt wieder die „Nordb. Allg. Ztg.“ gegenüber der böswilligen oder irrthümlichen Aeußerung der „Nowoje Wremja“, daß die Initiative zur Reise des deutschen Kaisers nach Petersburg nicht von Petersburg, sondern von Berlin ausgegangen sei, ihrerseits fest, daß thatsächlich die Initiative zu dem Besuche von Berlin ausgegangen ist. Die Folgerung daraus aber, daß man das Bedürfnis nach einer Annäherung bei der Regierung Deutschlands stärker empfinde als in Petersburg, sei „eine Ueberschätzung asiatischer Hochmuths und aristokratischer Unwissenheit.“ — Man wird nicht behaupten können, daß diese Zurückweisung höflich sei und wahrlich, wir müssen offen bekennen, daß wir diesen Kampf gegen journalistische Windmühlen nicht besonders erfreulich finden. Zur Liebe können wir die russischen Blätter nicht zwingen — vielleicht thäten wir es auch dann nicht, wenn sich Zuneigung erzwingen ließe — und können es nicht recht begreifen, warum das Kanzlerorgan wegen der Aeußerung der „Moskauer Ztg.“ oder der „Nowoje Wremja“ gleich mit Reulenschlägen dreinfährt. Etwas weniger wäre wohl auch hier mehr; da wir, wie es Fürst Bismarck vor aller Welt verkündigte „den Russen nicht nach Laufen“, so sollten wir uns auch nicht über jede späte Aeußerung der russischen Presse unnützer Weise erregen!

#### \* Die Alters- und Invalidenversicherung.

II.

In dem jetzt vorliegenden Gesetzentwurf entsprechen die §§ 27 ff. den vorgedachten Bestimmungen der Grundzüge. Der § 27 lautet aber nun dahin, daß die Alters- und Invalidenversicherung durch Versicherungsanstalten erfolgt, welche nach Bestimmung der Landesregierung für weitere Kommunalverbände ihres Gebietes oder für das Gebiet des Bundesstaates errichtet werden; für mehrere Bundesstaaten oder Gebietstheile derselben sowie für mehrere Kommunalverbände kann eine gemeinsame Versicherungsanstalt errichtet werden.

Wie man demnach ersieht, ist mit der Unterlassung der vielfach behandelten Uebertragung der Verwaltung an die Berufsgenossenschaften ein großer Schritt zur Verbesserung des Grundgedankens der Alters- und Invalidenversicherung unternommen worden, der auch insbesondere in den Arbeiterkreisen, denen eine regionale Verwaltung viel näher steht, mit Befriedigung begrüßt werden dürfte.

Der neue Gesetzentwurf ist bei der schon in den „Grundzügen“ in Aussicht genommenen Dreitheilung der Beiträge — Staat, Arbeitgeber und Arbeitnehmer — verblieben, obzwar beim ersten Erscheinen der prinzipiellen Feststellungen am 17. November 1887 die Staatsbetheiligung vielfach bekämpft worden war. Wir erklären uns ganz einverstanden mit diesem Modus. Insbesondere war die Opposition gegen den Reichszuschuß von Seiten der ultramontanen Presse eine ziemlich lebhaft und man verwies auf die bei den ersten Verhandlungen des Unfallversicherungsgesetzes auch von national-liberaler Seite ausgegangene, erfolglose Opposition. Es kann aber doch nicht zweifelhaft sein, daß die Verhältnisse bei dem jetzt in Angriff zu nehmenden Schlußbau der Sozialreform wesentlich anders geartet sind, als bei der Unfallversicherung, die einen viel begrenzteren

Wirkungskreis hat. Die Opfer, welche der Industrie jetzt zugemutet werden, sind weit größere und unserer Anschauung gemäß auf die Erzeugungskosten, d. h. die Concurrenzfähigkeit drückendere, so daß ein Eintreten des Staates sehr wohl gerechtfertigt erscheint. Aber auch vom Standpunkte der öffentlichen politischen Moral aus ist das Eintreten des Staates für die wirtschaftlich Schwachen wünschenswerth. Dadurch, daß alle Arbeiter, oder wie Fürst Bismarck im April 1881 anlässlich der Beratung der ersten bekanntlich nicht Gesetz gewordenen Unfallversicherungsvorlage äußerte: „jeder arbeitende Deutsche“ unter das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz fällt, wird jeder Schein einer besonderen Bevorzugung einzelner Klassen vermieden, der Reichszuschuß wird dadurch nicht als Geschenk den Einzelnen dargebracht, sondern zu einer in der Natur des Gesetzes und der Umstände begründeten Allgemeinen Richtigkeit und Maßregel. Bedenkt man überdies noch, daß es gerade jene Schichten der Bevölkerung sind, welche am schwersten von den Reichsteuern, in jüngster Zeit durch die Branntweinsteuer, betroffen worden sind, so wird man es auch vom politischen Standpunkte aus gerechtfertigt finden, daß ein Theil der aus denselben fließenden Einnahmen den Steuerträgern zu Gute kommt. In diesem Sinne ist die neue sozialpolitische Vorlage, das Vermächtniß Kaiser Wilhelm's I., — ganz abgesehen von gewissen verbesserungsbedürftigen Einzelheiten — von hochpolitischer Bedeutung.

#### Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. Juli, Vorm.

Was wir gestern an dieser Stelle als eine Comödie bezeichnet hatten, entpuppt sich immer mehr als eine schlechte Farce. Boulanger hat zwar einen ziemlich tüchtigen Dentzettel von Floquet erhalten, aber in der Todesgefahr, die seinen Freunden und seiner Politik so gelegen kam, hat der General nie geschweigt. Wie es einem „Helden“ geziemt, mit einem gewaltigen Knalleffekt, ist Boulanger von der politischen Bühne abgetreten, und nach den ersten Nachrichten von der Schwere seiner Verwundung, welche er im Zweikampfe von seinem politischen und persönlichen Gegner Floquet erhalten hat, konnte man es allerdings für möglich halten, daß mit seiner politischen auch seine irdische Rolle ausgespielt sein würde. Ganz so tragisch hat sich indeß die Sache für den tapferen General doch nicht gestaltet und trotz der zu einem ganz ungewöhnlich hohen Grade gesteigerten Erbitterung, welche zwischen ihm und seinen ehemaligen politischen „Freunden“ herrscht, werden es ihm auch diese gemiß vom Herzen gönnen, daß er seinen Schatten auf Erden weiter sieht. Sie können dies ohne große Selbstüberwindung thun, da sie dabei ihren menschlichen Gefühlen die politischen Wünsche nicht zum Opfer zu bringen brauchen. Denn nach der Sitzung des französischen Hauses der Abgeordneten vom vorigen Donnerstag, in welcher zuletzt das aufrichtige und wohlbegründete Gelächter der gesamten republikanischen Partei dem zum verunglückten politischen Abenteuer herabgesunkenen Exminister das Geleit in seine freiwillige Selbstverbannung aus dem Hause gegeben hatte, kann man es als eine Thatsache betrachten, daß der eben noch so lärmende Agitator endgiltig zum stillen Ranne geworden ist.

Das hohe Alter und die andauernde Kränklichkeit des Königs der Niederlande lassen schon seit Jahren die Frage der Regentschaft nach dessen Ableben als eine offene erscheinen. Diese für die Zukunft der Niederlande hochwichtige Angelegenheit scheint nunmehr, nach wiederholter Bearbeitung, der endgiltigen Lösung sich zu nähern. Einem Telegramm aus dem Haag zufolge hat gestern die Regierung den Kammern den Gesetzentwurf über die Vormundung der Kronprinzessin vorgelegt. Der Entwurf schlägt vor, die Königin als Vormünderin einzusetzen und derselben einen Beirath an die Seite zu stellen, welcher aus vier durch den König ernannten Mitgliedern und fünf durch das Gesetz zu bestimmenden höheren Beamten bestehen soll. Bekanntlich würde mit dem Ableben des Königs auch die Luxemburger Frage wieder in den Vordergrund treten, doch dürfte dieselbe durch Einsetzung des Herzogs von Nassau bald gelöst werden.

#### \* Meeresstille und glückliche Fahrt.

Eine stolze Flotte ist von Kiel ausgefahren unseren Kaiser an das russische Gestade zu führen. Bevor sich die Schatten der Nacht zum zweiten Male auf die Erde herabsenken werden, wird Kaiser Wilhelm den

Czaren begrüßt und damit den letzten Wunsch seines sterbenden Großvaters erfüllt haben. Es ist somit auch die Erfüllung einer frommen Pflicht, was Wilhelm II. zu seiner Meeresfahrt in die nordischen Gewässer antrieb, einer Pflicht, der er um so bereitwilliger genügen mag, als sie zugleich auch ein Gebot der Staatsklugheit ist. Nach dem, was in den letzten Jahren geschehen ist, wird kein Unbefangener das Deutsche Reich mehr einer schwächlichen Selbsterniedrigung verächtigen können, wenn es unbeschadet seiner sonstigen politischen Interessen und Pflichten mit seinem östlichen Nachbar gute Beziehungen erstrebt und hierin vielleicht etwas mehr thut, als es sonst zu thun gewohnt ist. Seit der Reichskanzler am 6. Februar dieses Jahres seine denkwürdigen Worte gesprochen, daß wir Deutschen Gott fürchten und sonst Niemand in der Welt, weiß Jedermann, daß auch Rußland dabei nicht ausgenommen sein kann, daß es also nur Gründe unseres eigenen Wohles sein müssen, welche die deutschen Staatsmänner und den Monarchen bestimmen, keine Gelegenheit unbenuzt vorübergehen zu lassen, die sich zu einer Vegeugung unserer freundschaftlichen Unbefangtheit eignet. Von beiden Seiten ist wiederum davor gewarnt worden, an die weise weitgehende politische Erwartungen, greifbare Erfolge zu knüpfen. Insbesondere wird von den russischen Offiziösen beständig mit einem gewissen Nachdruck hervorgehoben, daß es sich um eine Aenderung der russischen Balkanpolitik am allerwenigsten handeln könne. Diese werde nach wie vor die gleiche bleiben und an dem Grundsatz der freien Hand festhalten. Aber trotz alledem wird doch kein denkender Mann glauben mögen, daß die beiden Monarchen, die in Begleitung eines kleinen, aber außerwählten politischen Stabes einander begrüßen werden, dies nur der äußeren Form wegen thun. Es müssen doch fraglos auch politische Zwecke sein, die man zu erörtern gedenkt. — Heute gilt als feststehend, daß Kaiser Wilhelm seine Fahrt unter vollster Zustimmung seiner beiden hohen Verbündeten, der Souveräne von Oesterreich-Ungarn und Italien, antritt. Es entspricht seinem eigenen Charakter ebenso wie der Offenheit der deutschen Politik, daß jenen beiden Höfen gleichzeitig mit dem St. Petersburger die Mittheilung zugeht und es ist jeder Zweifel daran ausgeschlossen, daß der Kaiser Franz Joseph und König Umberto dieselbe nicht sofort in ihrer ganzen Bedeutung gewürdigt und begrüßt haben. Das Friedensbündniß hat seine Schuldbiligkeit gethan. Indem Kaiser Wilhelm es vor allen deutschen Fürsten und den Vertretern der deutschen Nation feierlich bekräftigte und es als „ein von der öffentlichen Meinung des gesammten deutschen Volks getragenes Vermächtniß der deutschen Geschichte“ bezeichnete, an welchem er „in deutscher Treue festhalten werde“, hat er es für Gegenwart und Zukunft als unantastbar und unauslöschlich hingestellt. Die Presse von Oesterreich und Ungarn hat denn auch sehr bald begriffen, daß Fürst Bismarck seinem neuen Herrn und Kaiser schwerlich gerathen haben dürfte, das Werk, an welchem er ein Jahrzehnt mühsam gearbeitet, das löbliche Vermächtniß Wilhelm's I., aufzulösen. Und so geleitet denn der Deutsche Kaiser bei seinen Fahrten über die Ostsee aus seinen deutschen, wie aus den verbündeten Landen der eine Wunsch: Meeresstille und glückliche Fahrt!

#### Badischer Landtag.

h. Karlsruhe, 16. Juli

(Erste Kammer. — 24. öffentl. Sitzung.)

(Von unserem Berichterstatter.)

Am Regierungsküche: Kultusminister Dr. Kott, Geh.

Referendar Foss.

Geh. Rath Dr. v. Seyfried eröffnet um 9<sup>1/2</sup> Uhr die

Sitzung. Die Tagesordnung führt zur Verathung des Kirchensteuergesetzes. Berichterstatter Dr. v. Stöcker begründet in Kürze die Darlegung des Kommissionsberichts und bekräftigt die Annahme der Kommissionsanträge, die von der Grundlage der Beschlüsse der zweiten Kammer nicht wesentlich abweichen.

Graf v. Helmstatt (Katholik) sieht in dem vorliegenden Entwurfe eine Reihe sehr wesentlicher Vortheile auch für die katholische Konfession.

Präsident Dr. Doll: In der evangelischen Kirche ist ein lebhaftes Bedürfnis nach dem Gesetz verpirrt worden. Als Belohnung wurde es empfunden, daß Angehörige beider Konfessionen für örtliche kirchliche Bedürfnisse einer derselben aufzukommen hatten. Die freiwilligen Leistungen werden auch künftig in Anspruch genommen werden müssen, denn gerade die evangelische Kirche braucht noch weitere Mittel für Befriedigung von Bedürfnissen auch nach Einführung der Kirchensteuer.

Gehr. v. Hornstein ist es nicht möglich dem Gesetze zuzustimmen, weil es auch auf die katholische Bevölkerung ab



erzählen soll. Eine neue Steuer hält er gerade jetzt für sehr inopportun, wo die Steuerkraft des Volkes in so hohem Maße in letzter Zeit beansprucht werden mußte; überdies sei eine Mäßigkeit zu erwarten, wie seit lange nicht. Aus falschen Kreisen fließen immer hohe freiwillige Spenden, die eine Steuer als überflüssig erscheinen lassen, im Gegentheil werde die Steuer nur die Folge haben, das die freiwilligen Spenden weniger reichlich fließen.

Redner wird gegen das Gesetz als schädlich und unfruchtlich stimmen.

Kultusminister Dr. Hoff: Das Gesetz verdiene die Berücksichtigung des Vorredners in keiner Weise. Die freiwillige Liebesthätigkeit hätte auch künftig noch ein reiches Feld. Die historische Entwicklung habe zum Gesetz geführt. Das Prinzip der kirchlichen Unabhängigkeit wird nicht gebrochen, sondern vielmehr erst recht gewahrt.

Geb. Hofrath Dr. v. Volkst erkennt das Gesetz als notwendig an, kann also nicht dagegen stimmen, hat aber doch gewichtige Bedenken, und so ist er genöthigt, sich der Abstimmung zu enthalten. Staat und Kirche sollen neben einander wirken; das Gesetz nun befestige einerseits die Verbindung zwischen Staat und Kirche, andererseits lockere es dieselbe. Redner besorgt eine sich nach und nach herausbildende allgemeine Kirchensteuer.

Geb. Rath Dr. Hoff: Das System der Trennung der Kirche und Staat, wie es in Amerika besteht, hat schon große Schwierigkeiten bereitet. In Amerika erscheint die Kirchengemeinde gegen den sämigen Zahler vor dem Richter als Privatnützlich und wird dort als solcher anerkannt. Bei uns soll nun künftig der Gemeindegeldgeber nach Beschluß der Mehrheit seiner Glaubensgenossen zur Zahlung seines Beitrags angehalten werden; nicht die Regierung greift hier ein, es ist der freie Beschluß der Kirchengemeinde.

Mit einem Schlusswort des Berichterstatters schließt die Generaldebatte.

In der Spezialdiskussion wird den Kommissionsanträgen, darunter kein kurzer Debatte dem Antrage, die zur Kirchensteuer bezogenen Dienstboten u. dergl. nicht der Stimmberechtigung zu entziehen, vielmehr nur solche, die ständige Unterstützung aus öffentlichen Armenmitteln erhalten, zugestimmt.

Das Gesetz gelangt sodann schließlich gegen die Stimme des Herrn v. Hornstein zur Annahme. Dr. v. Volkst entzieht sich der Abstimmung. Schluß der Sitzung kurz vor 1 Uhr. Morgen 9 Uhr: Volksschullehrergesetz.

(Zweite Kammer. — 63. öffentl. Sitzung.)

Am Regierungstische: Ministerialdirektor Eisenlohr, Ministerialrath Dr. v. Jagemann, Vicepräsident Friedrich eröffnet 10<sup>1/2</sup> Uhr die Sitzung.

Abg. Reichert referirt über die Petition um Aufnahme der Straßensirenen-Schluschen-Abtheilung in den Staatsstraßenverband und beantragt Ueberweisung zur Kenntnissnahme. Der Antrag wird angenommen.

Bezug der Petition der Stadtgemeinde Haslach, die Wiedererrichtung des Amtsgerichts betr., beantragt die ultramontane Seite des Hauses, nicht mehr zu verhandeln, Dr. v. Jagemann und Kommission treten dem Ansuchen entgegen und wird die Beratung vorgenommen, wobei der Antrag auf Tagesordnung die Folge ist.

Abg. Hennig und Gen. beantragt empfehlende Ueberweisung. Der Kommissionsantrag wird schließlich unter Ablehnung des Antrags Hennig angenommen.

In der heutigen Nachmittags-Sitzung der Zweiten Kammer referirt Abg. v. Stöcker über die Vormittags von der Ersten Kammer vorgenommenen Änderungen am Kirchensteuergesetz und beantragt, denselben die Zustimmung zu ertheilen. Ohne Diskussion wird dem Antrage bei Ausruf der geänderten Artikel entsprochen und sodann in namentlicher Abstimmung das Gesetz in seiner neuen Fassung mit allen gegen die Stimmen der Abgeordneten Dreher und Rabl angenommen.

Morgen Vormittag 10 Uhr werden Wahlen vorgenommen werden.

Betreffs des Volksschullehrer-Gesetzes lautet der Kommissionsantrag der Ersten Kammer auf Zustimmung zu den Beschlüssen der Zweiten Kammer.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 17. Juli 1888.

**Der Hoflager in Baden-Baden.** Gestern Vormittag 11 Uhr erhielt die Großherzogin den Besuch Ihrer Kaiserlichen Mutter, welche bewegten Abschied nahm von der vielgeliebten Tochter. Die Abreise von Baden-Baden erfolgte um 12 Uhr 30 Minuten und hatte sich Ihre Majestät jedwede offizielle Verabschiedung verboten. Der Großherzog begleitete die Kaiserin bis Karlsruhe, wo derselbe sich an der Mühlburgerthor-Station verabschiedete. Am Bahnhof in Karlsruhe waren anwesend: der königlich preussische Gesandte v. Eisenlohr und dessen Gemahlin, Staatsminister Turban, Oberstaatsminister von Holzling, Oberstaatsminister von Gemmingen, Oberhofmeister von Oelsheim und der Kommandant von Karlsruhe, Generalleutnant Streucius. Der Großherzog hat im Laufe des Nachmittags den Staats-

minister Turban und den Geheimrath Hoff empfangen und ist gegen 5 Uhr nach Baden-Baden zurückgekehrt. Vor ihrer Abreise hat die Kaiserin dem städtischen Kurorchester 200 M. und dem Dienstpersonal des Conversationshauses 20 Mark übergeben lassen.

**Ordensverleihung.** Der Großherzog hat dem Fabrikanten Jean Ballin in Säckingen das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Jahringern Löwen zu verleihen geruht.

**Militärisches.** Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 10. d. Mts. ist Folgendes bestimmt: 65. Infanteriebrigade: Graf zu Rangau, Oberst und Kommandeur des 6. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), unter Stellung à la suite des Regiments, mit der Führung dieser Brigade beauftragt.

**Postales.** Am 18. Juli wird in Karlsdorf in Vereinigung mit der daselbst bestehenden Postagentur eine Reichs-Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

**Das Kirchengesetz.** Das Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden Nr. 26 veröffentlicht das unter dem 5. Juli vollzogene Gesetz, Aenderung einiger gesetzlicher Bestimmungen über die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate betreffend, nebst einer landesherlichen Verordnung zum Vollzuge dieses Gesetzes. Die landesherliche Verordnung bestimmt:

§ 1. Das Gesetz vom 5. Juli 1888, Aenderung einiger gesetzlicher Bestimmungen über die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate betreffend, tritt mit dem 1. August 1888 in Wirksamkeit.

§ 2. Dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts sind einzureichen: a. die Anzeigen über das Vorhaben der Errichtung einer Anstalt der in Art I des vorbezeichneten Gesetzes erwähnten Art; b. die Anzeigen über Wechsel in dem Vorsteher- oder Lehrpersonal oder über Veränderungen in den Lokalen bei solchen Anstalten; c. die Nachweise darüber, daß bei der Anstalt, auf welche die Anzeige (a. oder b.) sich bezieht, den in Art. I des Gesetzes bezw. § 103, Biff. 1 und 4 des Gesetzes über den Elementarunterricht bezeichneten Erfordernissen entsprochen sei.

§ 3. Demselben Ministerium (§ 2) stehen zu: a. die Entscheidung darüber, ob die in § 2 c. bezeichneten Nachweise als genügend anzuerkennen seien; b. die Anordnungen über Einsichtnahme, sowie über Schließung von Anstalten der in Art. I des Gesetzes vom 5. Juli 1888 bezeichneten Art.

**Ein sonderbarer Heiliger ist der „Bad. Beob.“** Annoncirt da ein hiesiger Wegger als Berichtage auf die Danksagung beim Schützenfest in Ludwigshafen, daß er am Sonntag Morgen 3 zu 11 Kälber am Spieße braten und während eines Doppelconcertes der ersten hiesigen Kapellen die Portion zu 30 Pfennig verkaufen würde. Am folgenden Tag brachten wir die Notiz, daß dieses Fleisch rasch und großen Absatz gefunden und diese Art, ein Frühstück zu serviren, viel Publikum angezogen habe. Das genannte Blatt ist deshalb ganz außer Rand und Band wegen dieser „Sonntagsschändung“ und macht dem „General-Anzeiger“, der natürlich deshalb als „Amtsblatt“ nach bestimmtem Muster nach oben denunziert wird, einen Vorwurf wegen Aufnahme der betreffenden Annonce und den hiesigen Behörden wegen Gestattung dieses „Schauspiels“.

In der That aber hat der „Bad. Beob.“ das Gras wachsen hören, denn 1) fand gar kein Doppelconcert vor 11 Uhr, und da nicht im Saale des betreffenden Weggers, sondern nur ein einfaches Frühstückconcert in einer benachbarten Wirtschaft statt; 2) wurde das, nicht am Spieße, sondern bei den Wärdern der Nachbarschaft gebratene Fleisch nicht an Ort und Stelle, vielmehr von den Käufern zu Hause oder in einer beliebigen Wirtschaft verzehrt; 3) fand der Verkauf während des Gottesdienstes unter Verächtlichkeit der zur Wahrung der Sonntagsruhe bestehenden Vorschriften statt, und wurde 4) der betreffende Wegger sogar zu polizeilicher Anzeige gebracht, weil er während dieser Zeit dem an ihn ergangenen Verbot zuwider einige Portionen durch das Küchenfenster verabsolgte. Darauf also rebucirt sich diese „Sonntagsschändung“, welche dem „Bad. Beob.“ Anlaß gibt, unsere Stadt und ihre Bevölkerung als einen Ausbund von Schledrigkeit und Gottlosigkeit zu schildern. Was nun den „General-Anzeiger“ betrifft, so dürfte auch jenem Blatte bekannt sein, daß die Redaction mit dem Annoncenschein eines Blattes gar nichts zu thun hat, und wir glauben, daß gerade die katholischen Mannheimer uns für unser Eintreten wegen der Feiern des Frohnleichnamfestes nicht nur dankbar sein können, sondern auch dankbar sind, wie überhaupt unser Blatt seit seinem Bestehen den Vorurtheilen aus religiösem Gebiete gegenüber selbstständig und unparteiisch sich verhalten hat und verhält. Daß unsere hiesigen Behörden ihre Pflicht gethan, ist für Jedermann klar, nur nicht für den Correspondenten des Karlsruhe Blattes, welches durch Aufnahme eines solch geschäftigen Artikels den Theil der Mannheimer Bevölkerung, den es zu vertreten vorgibt, sich gewiß nicht zu Dank verpflichtet hat.

**Von einem schweren Gesichts.** Ist die Familie des Herrn Hauptlehrers Seeber in Heudenheim heimgeschickt worden, indem dieselbe in ganz kurzer Zeit nicht weniger als drei Kinder verloren hat. Die heutige Nummer unseres Blattes enthält die dritte Todesanzeige genannter Familie innerhalb weniger Wochen.

Christlichen jedesmal ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht werden. Auf eine bezügliche Anfrage hatte der hohe Herr seinem Vorparator einst geantwortet: „Was ich Ihnen schon in Verdräse hat gesagt, das gilt auch hier; ich leide es nicht, daß man im Angesichte des Altars meine Person besonders berücksichtigt. Wie auch Rang und Stand nach Gottes Ordnung draußen im Leben und Menschen unter einander trennen mögen, hier in der Kirche sind wir Alle gleich. Alle gleich arme Sünder und Alle gleichberechtigte Gotteskinder.“

**Sein Grafen von Paris.** In Scheen-Donje in der Nähe von London residirt der französische Thronpräsident, den jüngst ein Mitarbeiter des „Figaro“ besucht hat. Dieser schildert die Behausung des Grafen als ernst und einfach, selbst der Salon der Gräfin enthält nichts von jenen reizenden Nippen, von jenem kosteten Arrangement, die sonst in den Salons der französischen Aristokraten zu finden sind. Die Gräfin, welche allen leichtesten Sportübungen obliegt, fährt in einem kleinen Sommerwagen täglich selbst nach London, um Einkäufe zu machen und hat ihre volle Körperliche Frische bewahrt. Der Graf ist ein wenig abgemagert und hält sich gedrückt. Sein Haar ist grau geworden, der Gesichtsausdruck müde. Er soll zu angestrengt arbeiten und ist jetzt mit der Redaction eines Buches über die Arbeiterfrage beschäftigt, zu welchem er seit zehn Jahren das Material sammelt. Die beiden Prinzessinnen sind so einfach gekleidet wie Bürgermädchen, aber voll Liebreiz, besonders die ältere ist von bezaubernder Schönheit. Beim Dinner wurde auch über Politik gesprochen und der Graf äußerte sich dahin, daß er für eine geraume Zeit den Frieden für gesichert halte. Uebrigens, meinte er, daß für Deutschland die größte Gefahr aus dem Sozialismus erwachsen könne. Im Boulangismus, dessen Uebel er durchaus nicht liebt, sieht er eine dumpfe Revolte der Provinz gegen die Stadt Paris.

**Eine etwas verspätete Belohnung für Rettung** aus Lebensgefahr wurde dieser Tage dem in der Ballisadenstraße wohnenden Arbeiter Karl W. zu Theil, einer Belohnung, die ihm so reichlicher ausfiel, als der betreffende sich in recht dürftigen Verhältnissen befand. W., welcher seit Monaten krankte und nur mit Mühe eine zahlreiche Familie zu ernähren vermochte, lag seit einigen Tagen an einer heftigen Augenentzündung darnieder. Die Frau desselben wusch bei der Gemahlin eines im Centrum der Stadt wohnenden bekannten Arztes Wäsche und mit schwerem Herzen folgte Frau W. der Aufforderung der Dame hinzukommen, um die schwere Arbeit zu verrichten. In der Waschküche befand sich auch am frühen Morgen Frau Dr. U. um persönlich die Arbeit einzutheilen, als sie die vertrockneten Augen ihrer Wäscherin bemerkte. Auf die Frage, was ihr denn fehle, erkannte dieselbe, daß ihr Mann schwer darnieder liege und es an Geld für Medizin und Arzt fehle. Die gutberzige Doktorfrau beschloß zu helfen und bat ihren Mann, der eben in die Waschküche fahren wollte, doch auch bei dem kranken W. vorzusprechen. Der Arzt versprach die Bitte seiner Frau zu erfüllen und am Mittag des Tages hielt der ärztliche Wagen vor dem Hause in der Ballisadenstraße. — Mit freundlichen Worten stellte sich der Arzt dem Kranken vor und untersuchte denselben. Mitten auf der Brust des Patienten befand sich eine breite Narbe, nach deren Grund der sorgfältig verfabrende Doktor fragte. Mit schwacher Stimme antwortete ihm W., daß er diese Wunde vor 25 Jahren erhalten, als er einen jungen Mann von der Gefahr des Ueberfahrenwerdens gerettet und dabei selbst durch den Duschlag des wüthend um sich schlagenden Thieres verletzt worden sei. Er habe den von Schreck Ohnmächtigen noch einem hinzueilenden Schutzmantel übergeben und sich selbst bis zu einem Dutzend geschleppet, der seine Ueberführung nach dem Krankenhaus angeordnet. — Während dieser Erzählung leuchtete es in den Augen des Arztes festlich, als er fragte, ob W. denn auch nach dem Namen des Ueberfahrenen geforscht; dazu habe er keine Zeit gehabt, versetzte der Kranke, wiewohl er den Verretteten gern einmal wieder gesehen hätte. Da drückte der Arzt die Hand des erkrankten W. und erzählte demselben mit kurzen Worten, daß er selbst der Gerettete gewesen, der oft nach dem braven Mann geforscht, ihn aber nie gefunden habe. — Jetzt aber sei es seine Pflicht, das Gut zu machen, was ihm so oft am Herzen gelegen. — Und der brave Arzt hat in der That seinem Lebensretter Dankbarkeit bewiesen; er sorgte, daß jede Noth der Arbeiterfamilie während der Krankheit des Ernährers fern blieb und sobald W. wieder genesen, wird

**Der hiesige Turnverein** hielt gestern Abend in seinem Vereinslokale seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Turner und Mitgliede des Vereins, Hr. Hartmann, einen kurzen, aber warmen Nachruf, die Anwesenden auffordernd, sich zum ehrenden Andenken an den verstorbenen Kameraden von ihren Sätzen zu erheben, was auch einmüthig geschah. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Wahl eines Hauptwarts. Zu diesem Amte wurde Turner Hellbach bestellt. Der zweite Punkt betraf die Abhaltung des diesjährigen Schauturnens. Beschlossen wurde, dasselbe am 12. August auf dem Turnplatze abzuhalten und zwar soll Mittags auf dem Plage ein Ringturnen, Kärtturnen und Volkswettturnen und am Abend im Badener Hofe ein Festballet stattfinden. Als dritter Punkt stand der Bericht des Hauptwarts W. R. über das kürzlich stattgefundene schweizerische Bundesturnfest auf der Tagesordnung und suchte genannter Herr in einem ca. dreiviertelstündigen Vortrage den Anwesenden ein klares Bild über den Verlauf dieses Festes zu entwerfen. Zu dem vierten Punkte der Tagesordnung: Vereinsangelegenheiten, machte der Vorsitzende einige kleinere Mittheilungen, worauf der Schluß der Versammlung, welcher ungefähr 80 Mitglieder des Vereins anwohnten, erfolgte.

**Der Gesangsverein „Eintracht“** unternahm verfloffenen Sonntag einen Ausflug nach Redargemünd, Redargemünd etc. Bis nach Redargemünd wurde die Bahn benutzt, von da aus marschirte jedoch die lustige Gesellschaft unter fröhlichem Gesange zu Fuß über den herrlichen Oberrhein nach Redargemünd. Hier selbst wurde das durch die Klänge einer Musikkapelle und zahlreiche Toaste gewürzte Mittagmahl eingenommen und zwar im Gasthaus zum „Schwanen“. Die Rückfahrt von Redargemünd nach Redargemünd wurde per Boot bewerkstelligt. Den Theilnehmern an der Partie wird dieser schöne Tag noch lange in Erinnerung bleiben.

**Der Zweierklub** hatte für gestern Abend in den Gartenlokalitäten des Badener Hofes einen Gesellschaftsabend mit musikalischer und humoristischer Unterhaltung in Aussicht genommen. Infolge des eingetretenen Regenwetters mußte jedoch die Unterhaltung, die selbstverständlich bezüglich des Besuchs unter der Ungunst der Witterung sehr zu finden hatte, in der Gartenhalle genannten Establishments stattfinden. Der Vorstand der Gesellschaft hatte um es an der Unterhaltung der zu der Veranstaltung Erscheinenden in keiner Weise fehlen zu lassen, außer einer gelegentlichen Musikkapelle noch das hier so bekannte und beliebte Künstlerpaar Albert für den Abend engagirt, wozu letzteres denn auch die Anwesenden durch seine humoristischen und Gesangsvorträge im Verein mit der Musikkapelle in die animirteste Stimmung zu versetzen und in dieser zu erhalten wußte. Gegen 11 Uhr begab sich die Gesellschaft in die oberen Säle des Badener Hofes, um sich hier noch einige Stunden der edlen Tanzkunst zu widmen.

**Komiker Albert.** Das hier so beliebte Künstlerpaar, Herr und Frau Alberty, gibt am Mittwoch, den 18. Donnerstag, 19. und Freitag, 20., im „Badner Hofe“, drei letzte Komiker-Vorstellungen und verheißt uns nicht, Freunde guten und gesunden Humors hierauf aufmerksam zu machen.

**Oktroiirückziehung.** Ein Dienstknecht, der im Auftrage seines Herrn gestern ein Kuch einem hiesigen Gefäßhändler abliefern, jedoch das Oktroi nicht bezahlt hatte, wurde zur Anzeige gebracht. Ueber 6 weitere Kuche, die dieser Knecht in der letzten Zeit herbeibrachte, fehlt ebenfalls Nachweis über Entrichtung der Verbrauchssteuer.

**Miserebrung.** Gestern Abend wurde ein Weggerbürsche zur Haft gebracht, welcher auf dem Jungbusche bei der Cementfabrik einen großen Sclandal verübte.

**Zur Anzeige gebracht** wurden eine große Anzahl Händler, die den gestrigen Markt zu früh befragen bezw. denselben nach Schluß nicht verlassen.

**Unfall.** Zwei Schulknaben, die gestern Mittag eine am Hause H 5 8 angebrachte Plakattafel abriffen und auf den Boden warfen, wurden in hiesiger Gasse erfaßt und dürften dieselben einer empfindlichen Schulstrafe nicht entgehen.

### Aus dem Großherzogthum.

**Reulshheim, 16. Juli.** Am gestrigen Sonntag entspann sich in einer hiesigen Wirtschaft eine größere Schlägerei, welche auch noch auf der Straße fortgesetzt wurde und wobei das Messer wieder eine Hauptrolle spielte. Ein an dem Streite Theilhabender erhielt einen tiefen Stich in den Rücken. Die Verletzung soll eine lebensgefährliche sein. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet worden.

**Heidelberg, 16. Juli.** Ein besseres Festwetter konnte sich der Arbeiterbildungs-Verein, der gestern sein 25jähriges Stiftungsfest abhielt, nicht wünschen. Goldener Sonnenglanz umgab die Festtage, die in reicher Zahl von auswärtigen eintrafen. Am Samstag fand eine Vorfeier statt, an der Vertreter der Behörden Theil nahmen. Auch die Mannheimer Freunde waren schon so zeitig eingetroffen, um dieser Feier anzuwohnen zu können und verurtheilten deren mitgebrachte Geschenke zum Angebinde nicht geringe Freude. Gestern Mittag fand, nachdem die Festtage aus Dürkheim, Frankenthal, Freiburg, (Deputation) Frankfurt, Grünstadt, Karlsruhe, Ludwigshafen, Mannheim und Worms mit ihren Fahnen zahlreich eingetroffen waren, ein Festzug statt, worauf

### Feuilleton.

**Aus Kaiser Friedrichs Leben.** Bekanntlich besaß Kaiser Friedrich neben all seinen glänzenden Eigenschaften auch eine ungemein humorvolle Schlagfertigkeit. Als Beispiel dafür möge auch folgende kleine Geschichte dienen. Auf einer Inspektionsreise kam der damalige Kronprinz auch durch das Städtchen T. Die Väter der Stadt hatten die größten Anstrengungen gemacht, der Bürgermeister hatte sich sogar zu einer wohl eingeleiteten Rede emporgeschwungen — kurz, Alles war auf's Festlichste vorbereitet, um den hohen Gast würdig zu empfangen. Aber wie das so zuweilen besonders mit den wohlbeleibten Reden kommt, daß man sie nachher nicht von sich geben kann, so sollte es auch unserem braven Bürgermeister gehen. Der Kronprinz reitet mit einem glänzenden Gefolge unter Hurrarufen und Tücherwedeln ein. An der festlich geschmückten Ehrenpforte hat ihn der Bürgermeister zu empfangen. „Kaiserliche Hoheit“, beginnt der Redner, „Kaiserliche Hoheit! Mit mir begrüßen 4000 Einwohner Ew. königliche Hoheit — Ew. Kaiserliche Hoheit — 4000 Einwohner — Königliche Hoheit! Mit mir begrüßen 4000 Einwohner — 4000 Einwohner.“

Weiter ging's beharrlich nicht. Dem Aermsten standen bereits die beiden Schweitstropfen auf der Stirn, aber über seine 4000 Einwohner konnte er nun einmal nicht hinauskommen. Die Herren des Gefolges lächelten; auch der Kronprinz schien sich Wohl zu amüsiren. Ein Weibchen ließ er sich noch von den 4000 Einwohnern vorerzählen. Dann trat er auf den verunglückten Redner zu, schüttelte ihm herzlich die Hand und sagte sehr freundlich lächelnd: „Na, grüßen Sie die 4000 Einwohner von mir, aber bitte — jeden einzeln!“

**Ein schönes Wort weiland Kaiser Friedrichs** das der „Stett. A.“ mitgetheilt wird, bezieht sich auf die in den Berliner Postkirchen eingeführte Sitte, daß der Geistliche sich beim Verlesen der Kanzel vor den anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie grüßend verneigt. Der Kaiser Friedrich duldete niemals an geheiligter Stätte eine solche Verneigung seiner Person, und jeder Prediger, der die Könige von vornüber oder Fische betrat, mußte vom dortigen



man sich zu einem Bankett in der Harmonie versammelte. Hier gestaltete sich die Unterhaltung wiederum zu einer sehr lebhaften. Die Bestrebe hielt der erste Vorstand Herr Professor Scherzer von hier; doch werden dessen Ausführungen mannschaft zu seinem Ungunsten comenirt. Die meisten Gäste verließen mit den Abendjahren unsere Stadt; von den Mannheimer hielten aber viele den Becher der Freude bis zur Reize zu leeren, indem sie auch an dem Abend staltfindenden Ball theilnahmen.

**Karlruhe, 16. Juli.** Ein schwerer Unglücksfall, dem leider auch ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich gestern Nachmittag im Stefaniensbad in Veierheim. Der dortige Turnverein veranstaltete ein Preisturnen, zu welchem auch viele Turner von hier und aus der Umgegend erschienen waren. Nach 5 Uhr fand die Preisvertheilung statt und hatten sich zu diesem Zweck neben den Preisrichtern viele Turner und anderes Publikum auf der Veranda, wo die Preise ausgerufen werden sollten, versammelt. Alles war in bester Stimmung. Der Preisrichter wollte eben den vierten Preis verkündigen, als die auf hölzernen Pfeilern ruhende Veranda, der ungewohnten Last nachgebend, schwankte, sich, wie Augenzeugen berichten, nach vorn neigte und zusammenbrach. Ein 14jähriger Knabe, Namens Lust von hier, welcher unglücklichweise im Augenblicke des Zusammensturzes unter der Veranda stand und ein Glas Bier trinken wollte, wurde von einem Balken auf die Brust getroffen und mußte schwer verletzt weggetragen werden. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, erlag der Knabe nach einer halben Stunde seinen Verletzungen. Die anderen Personen kamen zum größten Theil mit dem Schreden davon; etwa 10-15 Personen sollen leichtere Verletzungen (Schnittwunden) davongetragen haben. Schwerere Verletzungen sind glücklicherweise außer dem oben genannten Fall keine vorgekommen. Die Fahnen der Vereine, welche die vordere Fassade der Veranda schmückten, wurden schwer beschädigt. Nach kurzer Zeit traf die Staatsanwaltschaft zur gerichtlichen Feststellung des Vorfalles ein.

**Todtnau, 16. Juli.** Auch unser Ort hat aus der kurzen Regierungszeit des nun in Gott ruhenden hochseligen Kaisers Friedrich eine hochberühmte Entscheidung zu verzeichnen. Eine Wittve mit acht Kindern hat im Dezember v. J. in Folge vom Feldzuge 1870/71 herrührender langjähriger Krankheit ihren Ernährer verloren. Laut Entscheidung des Kaisers vom 9. Mai d. J. erhält nun die Wittve sowie sechs Kinder bis zum vollendeten 16. Lebensjahre aus dem Kaiserl. Dispositionsfond ansehnliche monatliche Unterstühtungen, beginnend mit dem 1. April d. J.

**Forstheim, 16. Juli.** Das Projekt der Erbauung einer Straßenbahn von hier nach Elmenbühl-Dietlingen ist auf allen betheiligten Seiten freudig begrüßt worden. Wenn auch innerhalb der Bröhringer Gemeinde einige Bedenken gegen das Projekt geäußert worden sind, so wird doch der Ausführung derselben kein tatsächlicher Widerstand entgegengekehrt werden, zumal die geäußerten Bedenken einen sich haltigen Grund gegen die Erbauung der Bahn nicht abgeben. Legitim fand eine vertrauliche Besprechung des Comités mit dem Bröhringer Gemeinderath statt. Dieser erklärte sich zwar mit dem Unternehmen einverstanden, glaubte jedoch, in der Sache erst die Meinung des dortigen Bürgerausschusses hören zu müssen, bevor er eine endgültige Zulage erteile. Dossentlich wird der Bau bald in Angriff genommen.

**Radolfszell, 16. Juli.** Kürzlich hielt der Söhgau-Turnverband hierseits einen außerordentlichen Goutag ab. Derselbe war von sämtlichen 12 Gaudereinen besucht. Beschlössen wurde, in diesem Jahre wegen der durch den Dingang zweier Kaiser über unser Vaterland hereingebrochenen großen Trauer kein Turnfest zu veranstalten.

**Rohrbach, 14. Juli.** Hierseits lebt ein Ehepaar, von dem der Mann 88, und die Frau gegen 83 Jahr alt ist. Beide Ehegatten dürfen sich bis zur Stunde noch einer guten Gesundheit erfreuen. Sie bebauen sogar noch ein Bauerngut. Diefelben sind nun 66 Jahre mit einander verheiratet und wurden mit 11 Kindern, 8 Söhnen und 3 Töchtern gesegnet. Alle diese Kinder traten in den Stand der Ehe und haben zusammen s. B. 50 lebende Kinder, 27 Söhne und 23 Töchter. Von den letztern Kindern sind auch schon sieben verheiratet und erfreuen sich an 18 Nachkommen. Die ganze Familie, Vater und Mutter mit inbegriffen, zählt z. B. 81 Seelen und befinden sich darunter, wie schon erwähnt 11 Kinder, 50 Enkel und 18 Urenkel. Davon leben im Orte 56. Der Ort zählt 771 Einwohner. Es ist dies gewiß ein seltener Fall und werth, der Dossentlichkeit davon Kenntnis zu geben.

**Kleine Chronik.** In Karlruhe fiel am Neubau der Wimpfheimer'schen Malsfabrik der 20 Jahre alte Maurer Heinrich Wiebelt von Forst vom dritten Stockwerk zur Erde herab und mußte schwer verletzt in das städtische Krankenhaus verbracht werden. — In Forstingen hat sich die Ehefrau des Seligmann Weil, Rosa geb. Breitacher auf dem Speicher ihrer Wohnung erhängt. — In Schönbürg brach in dem von zwei Familien bewohnten Hause des Schneiders K. L. in Feuer aus, welches in kurzer Zeit das Gebäude in Asche legte. — In Eberbach wurde der leb. Fuhrmann G. Hoffmann von Windischbuch, bei dem Müller Georg Bahn in Waldwimmersbach in Diensten stehend, von seinen durch den Anblick eines vorüberfahrenden Eisenbahnzuges schein gewordenen Pferden an einen Baum gedrückt und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Zwei er eine Hausverwalterstelle in einem dem Arzt gehörigen Grundstück antreten.

**Theater, Kunst u. Wissenschaft.**

**Ueber den neu entdeckten Tenor, Herr Joseph Bennet,** der kürzlich erstmals als Lionel (Martha) im Stoll'schen Theater aufgetreten ist, wird geschrieben: Herr Bennet bringt ein unverfälscht klares Tenormaterial in Scene, eine leicht flüchtige Höhe, ein sehr bemerkenswerthes Geschick für die sogenannte halbe Stimme, das ihm, der über eine voix mixte verfügt, speciell leicht wird, und einen ausgeprochenen musikalischen Sinn, den erste, solide Leitung wohl auf erfolgreiche Bahnen leiten würde. In ein und demselben Athem mit dieser Anerkennung der Veranlagung hat aber die Kritik auch die Thatsache zu constatiren, daß von einer sensationellen und der einst alle Welt erquickenden, energischen und blühenden Sinnlichkeit des Stimmvolumens, wie es z. B. Wachtel oder Götze auf die Bretter brachte, keine Rede ist. Herr Bennet sah hübsch aus, leider in einer Weise häßlich, als ob er eben aus dem Schaulustner seines früheren Geschäftes (er war Friseur) getreten wäre, seine Bewegungen verrathen den Anfänger, den auch sein Gesang, trotz aller Vorzüge der Stimme, nicht verleiht. Nichtsdestoweniger erzielte er einen großen und innerhalb der bezeichneten Grenzen wohlverdienten Erfolg.

**Heinrich Büchel** aus Hamburg ist in Berlin eingetroffen und begann gestern Montag die Reihe seiner Gastrollen als „Marico“ im Ronobadour.

**Camille Saint-Saens** hat bei dem Direktor der Großen Oper von Paris, Herrn Mitt, einem intimen Freundeskreise die Partitur seiner neuen Oper „Benvenuto Cellini“ vorgespielt und damit einen sehr glänzenden Eindruck hervorgerufen.

**Das neue dreitägige Lustspiel „Die Maus“** von **Hüllerer**, (dem Verfasser der „Welt, in der man sich langweilt“) ist gestern, Montag, den 16. Juli zum ersten Male im I. Residenztheater zu München in Scene gegangen. Vertreten sind darin die Damen: Dahn-Hausmann, Deese, Dersfeld, Dandler, Säwatz, sowie Herr Kreyler.

**Von den Bühnenschiffen in Bayreuth.** Wie es

andere auf dem Wagen sitzende Personen kamen mit unbedeutenden Schnittwunden und dem Schreden davon, auch die Pferde blieben unverletzt. — In Todtnau brach in dem Hause der ledigen Katharina Duber auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches sich in kurzer Zeit dem daran angebauten Hause des Reggers Donat A. A. I. und dem des Maurers August A. A. I. mittheilte, so daß alle drei Gebäude ein Raub der Flammen wurden. Die Bewohner der drei Gebäude konnten kaum das nackte Leben retten.

**Pfälzische Nachrichten.**

**Ludwigshafen, 16. Juli.** Die Leiche des vor Kurzem im Rhein ertrunkenen G. Schneider von Ultrip, für deren Auffindung der Vater des Verunglückten eine Belohnung ausgesetzt hatte, wurde gestern Abend bei der Badeanstalt des Herrn Kerner dahier gelandet.

**Oggersheim, 16. Juli.** In unserer Gegend ist der Kornschicht bereits in vollem Gange.

**Bärnheim, 16. Juli.** In unserem, an Naturschönheiten so reichen, Curort will es mit den Einnahmen und Ausgaben nie recht klappen, weßhalb sich unsere Cur-Verwaltung auch jetzt gezwungen sieht, im eigenen Interesse der Bewohner unserer Stadt deren thätigste Unterstützung zu erbitten, damit der Fortbestand der Cur-Kurist nicht in Frage gestellt wird.

**Weidesheim, 16. Juli.** Der hiesige Postbote W. Hoffmann, welcher vor einigen Tagen vorläufig zur Disposition gestellt worden war, wurde am Samstag in Untersuchungshaft genommen.

**Nuß der Pfalz, 15. Juli.** Die Nachricht der „W. A. G.“ daß die älteste Tochter des Prinzen Leopold und der Erzherzogin Gisela, die noch nicht 15 Jahre alte Prinzessin Elisabeth von Bayern, mit ihrem Cousin, dem künftigen Thronerben Rupprecht, verlobt werden soll, dürfte mit Vorzucht aufzunehmen sein.

**Mittheilungen aus Hessen.**

**Worms, 16. Juli.** Der gestrige Theaterzug, von Mannheim um 11 1/2 Uhr hier eintreffend, überfuhr am Uebergang in der Speyerer Vorstadt ein mit leeren Weinfässern beladenes Fuhrwerk des Fuhrmanns G. A. I. aus Mannheim und erlitt der Fahrer desselben leichte Verletzungen am Kopf, während die Pferde unverletzt blieben. Der Bahnwärter soll verzeihen haben, den Uebergang zu schließen.

**Kosheim, 16. Juli.** Am Samstag Nachmittag verunglückte der Arbeiter Hermann Weillner aus Weibersbrunn, welcher an dem Dammbau Kosheim-Hochheim beschäftigt war, dadurch, daß er von einem Materialzug abspringend unter den Wagen gerieth und auf der Stelle todt gefahren wurde.

**Sport.**

**S. Stadtmüller** vom Offenbacher Ruderverein gewann bei der Münchener Regatta am Sonntag, mit sechs Rängen gegen Franz Hoigis vom See-Club Zürich. Dognis war bekanntlich vor acht Tagen beim Reiherschaftsrudern vom Züricher See als Zweiter vor Neuz eingekommen. Der Münchener Ruderverein wurde in sämtlichen Rennen geschlagen.

**Rittmeister Engel** welcher beim letzten Pferderennen in Cammhatt sehr unglücklich gerathen ist, ist in seiner Wiederherstellung so weit gelangt, daß er wieder ausgehen kann. Die chirurgische Kunst und Wissenschaft haben den Schwerverwundeten völlig herzustellen und der Armee einen tüchtigen Reiteroffizier zu erhalten vermocht.

**Landwirthschaftliches.**

**Förderung der Viehzucht.** Das bayerische Staatsministerium hat kürzlich eine sehr beachtenswerthe und nachahmungswürdige Entscheidung zu Gunsten der Viehzüchter erlassen. Das Viehvieh jeglicher Art wird nämlich künftig um ein Drittel der normalen Frachtsätze mit der Bahn befördert. Es ist dabei ganz gleichgültig, ob nur ein einziges Thierexemplar, oder eine ganze Wagenladung transportirt werden soll. Den Bahnverwaltungen gegenüber ist als Ausweis ein von dem betreffenden landwirthschaftlichen Bezirksverein ausgesetztes Attest erforderlich.

**Tagesneuigkeiten.**

**Die kürzeste Reise.** Der Lunard-Dampfer „Etruria“, welcher heute in Queenstown eintraf, hat die Fahrt über den atlantischen Ocean in 6 Tagen, 4 Stunden und 16 Minuten zurückgelegt. Es ist dieses die schnellste Reise, welche jemals ein Schiff gemacht hat.

**Schießbaumwolle als Projektil.** Nach der Befichtigung der bei Spitzhead ankernden Flotte wohnten die Lords der Admiralität vorgestern einigen Artillerie-Schießübungen bei. Als Ziel wurde das austrangirte Schiff „Resistance“ benützt. Als das aus Schießbaumwolle verfertigte Projektil die „Resistance“ traf, schossen die heißen Mammen sofort empor. In der Nähe befindliche Dampfsprigen löschten jedoch das Feuer sofort. Die Erwartung, daß das neue Projektil explosiv werden werde, hat sich nicht erfüllt.

**Kurze Freude.** Am Sonntag Mittag 12 Uhr entwichen im Rudthaus Kloster Erbach bei Rürnberg zwei Straßkne, Ritter und Wolfinger, nachdem sie zuvor die Hauptkasse der Verwaltung erbrachen und 50,000 Mark entwendeten und sich zuvor aus der Monturkammer die nöthigen

heißt, können Bestellungen auf Plätze zur ersten Parthie-Aufführung am 22. Juli nicht mehr angenommen werden. Zum 23. Juli sind noch einige Plätze disponibel; zum 25. Juli sind noch beste Plätze in den hinteren Reihen vorhanden. Vom 26. Juli ab sind noch Plätze in jeder Gegend des Hauses frei.

**Der Stuttgarter Liederkranz** unter Musikdirector Förstler's Leitung hat eine Sängerehre nach Tiro! unternommen und in den letzten Tagen unter großem Jubel in Augsburg und nun in München seine Sangeskunst gezeigt. Die Aufnahme der schwäbischen Sangesbrüder in der Bawarenhauptstadt ist eine über alles Lob erhabene. Heute Abend vereinigten sich die Stuttgarter Gäste mit den Münchener Vereinen des bayerischen Sängerbundes im Bürgerlichen Brauhaus zu einem Gesangsabende. Der Dienstag ist einem Ausflug an den Starnberger See gewidmet. Am Mittwoch die Abreise von München über Kufstein nach Innsbruck.

**Rigibell's Kreuzigung Christi-Panorama** in München feiert Ende Oktober 1888 nach Berlin über und gelangt in dem Panorama-Gebäude der Herren Baurhäufige und Böckmann (unmittelbar neben der Stadtbahnstation „Thiergarten“) auf drei Jahre zur Ausstelligung. Das Eigenthumsverhältniß der Besizer bleibt unverändert, dieselben haben alle Kaufsofferten bis jetzt konsequent abgelehnt.

**Ein kaiserliches Geschenk.** Die in Bronze ausgeführte Kolossal-Gruppe „Perseus befreit Andromeda“ von dem Bildhauer Joh. Schiöl wird mit kaiserlicher Genehmigung der Stadt Wien als künstlerischer Schmuck eines Brunnens überwiehen werden. Durch die Ueberweisung des Kunstwerkes soll der Stadt Wien ein bleibendes Andenken an die Anwesenheit der Kaiserin Victoria im Frühjahr d. J. verliehen werden.

**Neues Bild von Professor Graef.** Der durch seinen Modelprozess in den weitesten Kreisen bekannt gewordene Prof. Graef hat nun der Welt seine Antwort auf eben diesen Prozess erteilt. Die Antwort des Künstlers ist ein Bild. Es nennt sich „Die verfolgte Phantasia.“ Das Bild ist 3 Meter hoch und 1 1/2 Meter breit. Die gefesselte Phantasia ist, von einem wüthen Haufen begleitet, hinaus zum Docksgericht geschleppt worden. Hier soll sie den Feuerlohd erleiden.

Büchleider verschafft hatten. Die Verbrecher wurden bereits wieder festgenommen.

**Geheißt.** Zwei schwebende Pferde eines Bauern rasten am Sonnabend mit einem Wagen den Stadtplatz in Pfaffenhofen a. d. Alm entlang, einen 11jährigen Knaben vor den zwei vorderen Rädern auf dem Straßenpflaster daherschleifend. Grauenhaft war der Anblick. Als die Pferde aufgehalten waren, hatte der Knabe nur unbedeutende Schnittwunden an der Hüfte und kleinere Contusionen am Kopfe. Der Junge hatte die Geistesgegenwart, während des Schließens den Kopf in die Höhe zu heben.

**Lorsbach, 15. Juli.** Dem „Fr. G. A.“ wird von dort geschrieben: Ich weiß nicht, ob Sie schon von anderer Seite Kenntnis von dem aräßlichen Unglück erhalten haben, das sich heute Abend in der Nähe von Lorsbach ereignet hat. Was ich darüber in Lorsbach erfahren konnte, ist folgendes: Der Gesangsverein „Concordia“-Hofheim hatte am Nachmittag einen Ausflug per Weiterwagen in der Richtung nach Eppheim gemacht. Auf der Heimfahrt beabsichtigte ein Zweispänner vor einem Einspänner-Wagen vorbeizufahren, wobei Ersterer umschlug. Die wild gewordenen Pferde gingen mit dem Vordertheil des Wagens, den sie vollständig zertrümmert hatten, durch. Von den etwa 20 Insassen wurden eine ziemlich Anzahl theils leicht, theils schwer verwundet. Unter den Letzteren befand sich auch der Dirigent des Vereins, Herr Lehrer Schmitt aus Hofheim. Bis jetzt ist Niemand gestorben, doch liegen einige in heftigem Fieber. Die Verwundungen bestehen größtentheils in Quetschungen. Sämtliche Verletzte sind Hofheimer.

**Weiteres vom Tage.**

**Treue Sorgfalt.** „Liebe Frau,“ sagte ein sterbender Gatte, „versprich mir nur, daß Du nicht wieder an's Heirathen denkst, ehe Gras auf meinem Grabe gewachsen ist!“ — Bierzehn Tage nach seinem Tode besuchte die trauernde Wittve das Grab des Verstorbenen. „Da, lieber Mann,“ sagte sie, dem Todtengräber ein Trinkgeld gebend, „sorgen Sie doch bald für einen ordentlichen Graswuchs auf dem Hügel, er sieht ja gar zu lath aus.“

**Der Landfrosch in Bregenz,** ein humoristisches Wochenblatt, sendet von dort folgenden Wetterbericht:

Der Wettermacher in Bregenz  
Versendet die Diagnose:  
Regenschirm in Bermanenz  
Und aufgeschaltete Dose.

**Auf der Anatomie.** „Meine Herren, indem ich Ihnen zum neuen Jahre meine herzlichsten Glückwünsche bringe, wende ich mich zu den Eingeweiden und lege Ihnen den Magen eines Schnapsfäfers vor.“

**Verwendung.** Literat: „Haben Sie meine Gedankensphäre benützt?“ — Redakteur: „Ja, sie haben recht gut gebrannt!“

**Also doch.** „Mädle, wie heißt Dein Schatz?“ — „Ach was meinet Sie, ich han kein Schatz.“ — „Ist er e Schneider?“ — „Nei, e Zimmermann.“

**Eine Amerikanerin.** Miß Georgina Mac Clarnau, hat in eine Zeitung einen höchst rührenden Aufruf an die heirathslustigen Männer einrücken lassen. Hier ist er: „Mittbürger, solltet Ihr gleichgültig bleiben, wenn eine Landsmännin, jung, schön, gut erzogen, kunstabig, musikalisch, kurz, ein Wesen, das Alles besitzt, was einem Manne Liebe einflößen, was nur glücklich machen kann, zu den Zeitungen ihre Zusucht nehmen muß, um einen Mann zu bekommen?“ — Auf, kämnet nicht länger. Eure Lösung ist fortan: Vorwärts, Heirath oder Tod! Nur ja nicht ängstlich! Seit die Welt steht, hat noch nie ein schwächernes Herz eine Schöne erodert!“

**Bödsartig.** Rose (zum Bräutigam ihrer Herrin): „Wohiger Herr verlassen sie heute so zeitig?“ — Herr: „Das Fräulein ist verdrücklich — es hat Babynschmerzen.“ — Rose: „D, das sagt sie nur so, damit Sie glauben sollen, ihre Säbne seien eht!“

**Verschiedenes.**

**Ein Opfer der Königs-Katastrophe.** Der königliche Diener Gumbiller, welcher seinerzeit die Leiche König Ludwigs II. aus dem Wasser ziehen half und seitdem seitwese an Trübsinn litt, hat sich vor einigen Tagen in München ertränkt. Gumbiller ging mit einem Bekannten in den Nicananlagen spazieren, blieb etwas zurück und sprang plötzlich zur Jar hinab, in deren Fluthen er sofort spurlos verschwand.

**Reicher Wilderer.** Zwei Diener der hl. Hermenab begegneten auf ihrem frühen Dienstage am 13. Juli Posen nach 3 Uhr am Promenadenplatz zu Landshut einem Manne mit einem Sack, der, ihrer ansichtig geworden, letzteren wegwarf und Herjengel gab. Er wurde aber verfolgt und zur Haft gebracht und entpuppte sich als ein hiesiger Privatier und Hausbesizer, der eine geschlossene Nebgais nach Hause schaffen wollte. Bei vorgenommener Haussuchung fand sich auch ein Jagdgewehr vor.

**Ein Gestellungspflichtiger.** Der Erzkommision in Herford wurde, wie die „Eberf. B.“ zu berichten in der Lage ist, von einer Mutter ihr zwanzigjähriger Sohn, auf dem Arme ertragen, vorgeführt. Dieser hat sich in keiner Weise entwidelt und ist bis jetzt mit nichts weiter als Milch ernährt worden. Der zwanzigjährige Säugling wurde für dienstuntauglich befunden.

Aber da entschwebt sie, eine reizende schlankes Mädchen Gestalt, das Anlich den Volken zugekehrt und mit emporgeworfenen Armen, ihren Verfolgern, welche nur ihr Gewand, an dem sie serren, in den Händen behielten. Nachgeworfene Steine und Roth lassen auf die Angreifer und Denter zurück. Die Moral der Geschichte liegt nahe und braucht nicht erst ausgesprochen zu werden. Das Bild gefüllt, ohne daß man sich mit der Tendenz desselben weiter beschäftigen.

**Wladimir Swerschkow,** ein um München und das deutsche Kunstgewerbe hochverdienter Maler ist in Florenz toeben gestorben. Russe von Geburt steht er dem deutschen Kunstleben seit 30 Jahren so nahe, daß wir ihn füglich als einen der Unseren betrachten können. Mit Franz v. Steig war er in München an dem Aufblühen der Kunst und des Kunstgewerbes theilhaftig. Die dekorative Malerei, die Glasmalerei u. v. a. hat ihm viel zu verdanken.

**Die erste Auflage des Buches,** welches den Bericht der Aerzte enthält und in 50,000 Exemplaren erschien, ist beinahe vergriffen. Die Angaben der gekriegen Blätter über die Absichten Madenzie's erfahren heute eine Richtigstellung. Madenzie läßt mittheilen, er werde den medicinischen Theil seines Tagebuches sofort veröffentlichen und nur den gesellschaftlichen und politischen vorläufig nicht publiciren.

**Dr. Fritz Bramann,** der erste Assistent des Geh. Rathes Prof. v. Bergmann, der bekanntlich am 9. Februar in San Remo die Tracheotomie an Kaiser Friedrich ausgeführt hat, habilitirte sich am Sonnabend Mittag als Privatdocent der Chirurgie an der Berliner Universität. Seine Antrittsrede behandelte ein rein chirurgisches Thema: „die Muskel- und Sehnen-Durchschneidung“ und ist in der vorantistepischen Zeit. Dr. Bramann ist 1864 in Dvpreußen als Sohn eines Gutbesizers geboren und lam 1884 nach Berlin an die chirurgische Universitätsklinik. Dr. Bramann ist von mittelgroßer, unterlehter Figur mit eremem, entschlossenem Gesichtsausdruck und etwas geschnittenen Augen. Am seinen Hals glänzte, so schreibt die „Nat.-Blg.“, das Kommandeurens des Hohenzollern'schen Hausordens, den ihm Kaiser Wilhelm I. einige Tage nach Ausführung der Tracheotomie verliehen hat.



Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Juli. Mit Genehmigung des Kaisers wird die verwitwete Kaiserin fortan den Namen „Kaiserin und Königin Friedrich“ führen.

Berlin, 16. Juli. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen neuen Fall der Beleidigung eines deutschen Reisenden in Frankreich. Ein deutscher Expeditur aus Freiburg hat vor dem Grenzcommissar in Arcicourt Klage geführt, daß er auf der Reise von Paris nach der Grenze von einem französischen Mitreisenden als Preuze beschimpft worden ist, weil er mit einem anderen Mitreisenden deutsch gesprochen hatte.

Dieser Vorfall zeigt die Art der Galtfreundschaft unserer Nachbarn Deutschen gegenüber aufs Neue in hellem Lichte. Es genügt, deutsch zu reden, um sich den schimpflichsten Beleidigungen aussetzen zu lassen.

Kiel, 16. Juli. Das kaiserliche Geschwader hat Sonntag früh 4 1/2 Uhr Arcona passiert.

Coblenz, 16. Juli. Kaiserin Augusta ist heute Abend kurz vor 8 Uhr von Baden-Baden zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen.

Wien, 16. Juli. Die Königin Natalie von Serbien wurde gestern bei dem Besuche der russischen Kirche feierlich empfangen. Nachmittags weilte der russische Botschafter Lobanow fünfviertelstunden bei der Königin, die wahrscheinlich die Vermittelung des Zaren in der Scheidungssache anrufen wird. Der Scheidungs-Proceß in Belgrad schreitet fort. Die Synode erklärte sich zuständig und man weiß, daß auch das einzig liberale Mitglied, ein Erzpriester, nach Rücksprache mit Christlich sich für die Scheidung aussprach. Die Synode ernannt sich einen Vertreter der Königin. Nachdem die Königin die Abschriften der vertraulichen Briefe des Königs Milan an einen fremden Hof ausgeliefert, sowie Abschriften an verschiedene sibirische Gutsbesitzer geschickt und Telegramme durch Frau Nowikow in der „Pall Mall Gazette“ veröffentlicht hat, gilt die völlige Scheidung für unvermeidlich. Die hiesige Regierung und die Hofkreise beachten die Königin durchaus nicht.

Paris, 16. Juli. Minister Goblet hat gestern vom italienischen Botschafter ein Schreiben Erhisps erhalten, welches die letzten Vorschläge Italiens zum Handelsvertrage enthält und um schleunigste Rückänderung bittet.

Paris, 16. Juli. In der Deputiertenkammer brachte heute Bischof Freppel einen Antrag auf Verbot des Duellirens ein. Die Dringlichkeit wird abgelehnt. — Bourgeois, Mobilisier, beantragt die Revision der Verfassung, will seinen Antrag an eine Commission verwiesen sehen. Der Honorarrecht Dugué de la Fauconnerie will den Antrag als dringlich behandelt wissen und bemerkt: „Wenn Boulanger, der Abgeordneter gewesen ist und es auch wieder werden würde.“ Hier unterbricht Larm den Redner. Der Antrag Bourgeois wird dann an den Ausschuss verwiesen. — Bei der Beratung des Credits von 67 1/2 Millionen für Befestigung der Häfen werden Brest, Cherbourg und Toulon bekämpft. Widerstreiter betrachtet diese Ausgaben als unnötig. Der Berichterstatter de Roby spricht für die Dringlichkeit und erklärt nach einer Erwiderung Vanessans: Die Vorlage versagen, ließe dieselbe begraben. Floquet erklärt, da das Gesetz vor Schluß des Senats noch nicht beraten werden konnte, lasse die Regierung die Forderung der Dringlichkeit fallen. Infolge dessen wird die Dringlichkeit abgelehnt.

Rom, 16. Juli. Die Kammer genehmigte bei der Beratung der Kommunalreform den Artikel über die Ernennung der Bürgermeister nach der Regierungsvorlage.

Kronstadt, 16. Juli. Die kaiserliche Yacht „Zarewna“ ist mit dem russischen Kaiserpaar heute 5 1/2 Uhr Abends auf der Fahrt nach Peterhof vordelpassirt. Die zum Empfang des deutschen Kaisers kommandirte, vierzig Wimpel zählende Kriegsflotte ist hier eingetroffen und hat die vorgeschriebene Stellung eingenommen. Auf der großen Höhe hat das Uebungsgehwader, größtentheils Fregatten, die angewiesenen Stellungen eingenommen, ihm gegenüber werden die deutschen Kriegsschiffe ankern.

Petersburg, 16. Juli. Kaiser Wilhelm wird Donnerstag Mittag hier erwartet und dürfte vier Tage hier verweilen. Ein Besuch in Petersburg, sowie im Lager von Krasnoje Selo ist beabsichtigt.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 16. Juli. Anilin-Aktien waren heute wieder bedeutend erhöht und wurden zu 273 pCt. umgeiegt. Westeregeleu ebenfalls sehr fest: dieselben gingen zu 166 pCt. um. Baghausier wurden zu 87.25 gehandelt. Weiger Brauerei wurden zu 119.25 pCt. umgeiegt und blieben so gesucht. Mannheimer Dampfschleppschiffahrt zu 110.25 gefragt.

Table with columns for various commodities like coffee, sugar, and oil, listing prices and market status.

Mannheim, 16. Juli. (Mannheimer Börse.) Produkten-Markt. Weizen vöslger 19.50-19.75, Kaffer, holländische 14.00, russische 14.50-15.00, etc.

Frankfurter Mittagbörse. Frankfurt a. M., 16. Juli. Nach matten Wiener Börseencouriren wurde später Wien bedeutend fester gemeldet und da auch Berlin recht fest einsetzte, konnten sich die Preise der maßgebenden Speculationspapiere merklich erholen. Es wirtte befriedigend, daß nunmehr von Kopenhagen die Reise unseres Kaisers dorthin und nach Stockholm offiziell gemeldet wird, während besonders Creditaktien von der Haufe profitiren konnten, die Wien für türkische Tabakaktien in Scene zu setzen verstanden. In der Nachbörse nahm die steigende Bewegung die Gestalt einer sehr lebhaften Reprise an, die sich hauptsächlich auf die leitenden Vantaktien erstreckte. Der Geldstand war überaus flüssig.

Creditaktien haben gegen Samstag Abend über 2 fl. gewonnen, während Diskonto 1.25 pCt. gestiegen ist. Darmstädter Bank 0.50 pCt. höher, Handelsbank ein wenig schwächer. Von deutschen Bahnen Marienburger ca. 1 pCt. unter Samstag eröffnend, dann 1.50 höher. Schweizer Aktien sehr ruhig.

Deuterr. Staatsbahn behauptet, Lombarden 1/2 fl. gestiegen, Lokalbahn Buschtrader und Elbthal etwas schwächer. Türlen befestigt, die meisten übrigen ruhig bei fester Grundtendenz. Griechen zu 72 umgeiegt. Deutsche Anlagewerthe und Prioritäten sehr fest; Lloyd höher, Badische Anilin 2.80 höher, Privatdiskonto 1.50 pCt. niedriger.

Frankfurter Effectenbörse. Schlusscourse: Creditaktien 251 1/2, Staatsbahnaktien 188.87 1/2, Lombarden 87 1/2, b. G. Galizier 169 1/2, Diskonto-Comm. 214.50, Darmstädter Bank 150.20, Effectenbank 121.80, Deutsche Vereinsbank 97.90, Berl. Handelsgef. 166.10, Lokalbahnen 115 1/2, b. Alkali Westeregeleu 164.80, 165 b. Elektr. Aktien 128 b. Bad. Anilin 274 b. Türl. Tabak 101.10, Nordb. Lloyd 131.50, Lothringer 32.50, Mecklenburger 159.70, Marienburger 70.70, Gotthard 129, Central 115.90 b. Nordost 88.10, Jura 98.30 b. Union 91, 90.80 b. West 99.10 b. Italiener 67.55, 4proc. ungar. Goldrente 82.80, ungar. Bapierrente 78, 1880r Russen 83.90, Orient II. 59.20, Orient III. 59, Egypter 85, Mexikaner 90.60 b. Tribut 87.70, Spanier 72.90 b. Türken 14.70, Serb. Tabak 81.90, Griechen 71.90.

Bei ruhigem Verkehr konnten sich die Course der Speculationswerthe gut behaupten. Deutsche Bahnen fest, namentlich Mecklenburger besser. Industriewerthe beliebt, besonders Electricitätsaktien wesentlich höher. Von Schweizer Bahnen Nordost bevorzugt.

Amerikanische Produkten-Märkte. (Schlusscourse vom 16. Juli.)

Table with columns for months (August, September, etc.) and commodities (Wheat, Corn, etc.) listing prices in different locations like Bremen and Chicago.

Die Zufuhren in Weizen betragen 28,081,000 Bushels gegen 22,418,000 B. in der Vorwoche, Abnahme 1,613,000 B.

Table with columns for commodities like Gold, Silver, and various currencies, listing prices.

Schiffahrts-Angelegenheiten.

Ludwigshafen, 16. Juli. Auf Antrag des Königl. Straßen- und Flußbauamtes Speyer ergeht die Direction der Badischen Anilin- und Soda-fabrik Ludwigshafen durch Circular, alle Aetherbereien, da in letzter Zeit am Rheinhofe zu Thal kommende Schiffe durch die dort vor Anker liegenden größeren Rheinschiffe Havarien erlitten, um diese so viel wie möglich zu vermeiden, den für die Fabrik bestimmten Frachtschiffen, so lange dieselben nicht entladen werden können, das rechte badische Rheinufer bei der Mählau unterhalb den sog. Viechenbauten, von Km. 256,5 bis 267 zum Viegeplage anzuweisen.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 16. Juli angekommen:

Table listing ship arrivals and departures, including ship names, origins, destinations, and agents.

Flößholz: angekommen 7100 Cbmtr., abgegangen 4140.

Meteorologische Station Mannheim.

Table with columns for temperature, wind, and other meteorological data for Mannheim.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns for locations (Günzburg, Weidenburg, etc.) and water levels.

Die durch ihre unübertreffliche Passform, Eleganz und Solidität weltberühmten Schuhwaarenfabrikate von Otto Herz & Cie., Frankfurt a. M. sind für Mannheim und Ludwigshafen nur allein dort zu haben bei Georg Darmmann, Schuhgeschäft, E 4, 6, am Fruchtmarkt untere Ecke (Telephon 443). 12051

Bekanntmachung.

Am 18. Juli wird in Karlsruhe in Vereinigung mit der bafelst. bestehenden Postagentur eine Reichs-Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

Karlsruhe (Baden), 14. Juli 1888. Der Kaiserliche Ober-Postdirektor In Vertretung Schmücker. 12345

Vergabung von Eisenbahnarbeiten.

Die Gr. Badische Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, folgende Bauarbeiten für die Bahnstrecke Oeffingen-Wallbach zwischen den Profilen 114+75 und 167 in Auftrag zu geben: 1. die Ausführung der Erd-, Fels- und Böschungsarbeiten im Ueberschlagswerth von rund 286,000 M., 2. die Herstellung der Wege und Bauwerke im Anschlag von rund 158,000 M., 3. das Liefern und Einlegen des Bettungsmaterials im Anschlag von rund 34,000 M. Summa: 478,000 M.

Bewerber um diese Arbeiten wollen ihr Angebot bis zum 31. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, portofrei, versiegelt und mit geeigneter Aufschrift versehen, bei der Generaldirection der Größb. Bad. Staatseisenbahnen in Karlsruhe einreichen. 12126

Pläne, Ueberschläge und Bedingungen können inzwischen jeder Zeit bei der Gr. Eisenbahninspektion Vörsch eingesehen werden. Karlsruhe, den 10. Juli 1888.

Generaldirection der Größb. Bad. Staatseisenbahnen.

Accordvergebung von Banarbeiten.

Die an den domänenärztlichen Gebäuden zu Neuzenhof und Straßenhof auszuführenden Bauunterhaltungsarbeiten sollen im Wege schriftlichen Angebotes in Accord gegeben werden. Dieselben sind veranschlagt: 12332

Table with columns for work types (Mauerearbeiten, Zimmermannarbeiten, etc.) and prices.

Der Vorschlag und die Uebereinstimmungsbedingungen sind während der Vormittagsstunden in unserem Geschäftszimmer zur Einsicht aufgelegt, woselbst auch die nach Einzelpreisen zu stellenden Angebote bis längstens 23. d. Mts. portofrei einzureichen sind. Mannheim, den 16. Juli 1888.

Gr. Bezirksbau-Inspection.

Oeffentliche Zustellung.

No. 11020. Der Wirth Anton Klotz zu Leimen, vertreten durch Rechtsanwalt Jaas, klagt gegen den Peter Kauerl V. und dessen Ehefrau Katharina geb. Müller, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Kauf, mit dem Antrage: Der zwischen den Streittheilen vom 27. Mai 1. J. abgeschlossene, in der Klage näher bezeichnete Kaufvertrag werde für aufgelöst erklärt und seien die Beklagten schuldig, anzuerkennen, daß sie dem Kläger allen durch die widerrechtliche Nichterfüllung des Vertrags zugegangenen Schaden, vorbehaltlich späterer Feststellung, unter sammtverbindlicher Haftbarkeit zu ersetzen haben; auch haben die Beklagten die Kosten des Verfahrens sammtverbindlich haftbar zu tragen und laden die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großherz. Landgerichts zu Mannheim auf. 12320

Dienstag, den 20. November 1888, Vormittags 9 Uhr mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, den 12. Juli 1888. Dr. Ledt, Gerichtsschreiber des Großherzogl. Landgerichts.

Bekanntmachung.

Die Domänenverwaltung Mannheim verleiht Montag, den 23. Juli, Vormittags 9 Uhr auf ihrem Geschäftszimmer im linken Schloßflügel den Bauplatz G 10 No. 7 im Flächeninhalt von 304 Qm. 12331

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 19. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr werde ich in N 18 D der Bahnhofstraße in Neckarau 13 Säcke Mehl, 2 Zuderhäute, 1 Mille Cigarren, 1 Tabentisch, 2 Labengestelle, 1 Esstisch, 1 Salztrog, 3 Labenwaagen, 1 Decimalwaage, 1 Kommode, 1 Regulator; ferner Kaffer, Cichorie, Zuder, Seife, Nauchtabak, Streichhölzer, Wäse, Gewürz, Faden und noch Verschiedenes gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. Mannheim, den 16. Juli 1888. 12330 Burgard, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 18. Juli 1888, Nachm. 2 Uhr werde ich in meinem Pfandlokal Nr. 5 4, 17 hier 1 Kleiderschrank, 2 Chiffonier, 2 Kommoden, 1 opaler Tisch, 1 Esstisch, 1 Spiegel, Silber, 1 Rosettisch, 1 Uhr mit Ketten, 5 Pfandstücke, 10 Röhren Cigarren, 2 Kannen Oel, verschiedene Specerwaaren und Silber gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. Mannheim, den 17. Juli 1888. 12362 Bränning, Gerichtsvollzieher in Mannheim.

Fabrikat-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Frau A. Keller, werden in Q 5, 23 Donnerstag, den 19. Juli, Nachmittags 2 1/2 Uhr verschiedene Frauenkleider, etwas Weibzeug, Bettung zu 2 Betten 2 Bettlaken, 1 Kanape, 1 Schrank, Tische, Stühle u. s. m. gegen baare Zahlung der Erbtheilung wegen versteigert. A. Gros, Auktionsrichter. 12360

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigst geliebtes Töchterlein Amalie Laura

im Alter von 2 1/2 Jahren nach 4wöchentlichem Krankenlager heute früh 1/2 2 Uhr seinen vor Kurzem in die Unigkist vorausgegangenen beiden Brüdern dahin nachfolgen zu lassen.

Um stille Theilnahme bitten Die tiefbetrübte Familie: Hauptl. Seeber.

Feudenheim, den 16. Juli 1888. 12358



Stadt-Gaswerk Mannheim. Schächte des Leuchtgases vom 9. Juli 1888 bis 15. Juli 1888 bei einem stündlichen Verbrauch einer Flamme von 150 Liter zu 18,25 Normalkernen.

Eier, Butter, Käse. Kaufpreis zum höchsten Tagespreis. A. Horn, Leipzig, Müngasse 7.

Einquartierung. wird angenommen. 10887. Gasthaus zum Gutenberg, F 5, 6.

Getragene Kleider. kauft Frau Pauline Nebel, 4845, K 2, 16.

Herrenkleider werden gekauft und ausgebessert. 10549, G 2, 9, Hinterhaus, 3. St.

Dienstmädchen jeder Art sucht u. finden Stellen. 10640, Frau Wät, P 6, 1.

Es wird Wasch zum Waschen angenommen. 11231, G 7, 6 1/2, im Hof.

Herrenkleider werden gereinigt und ausgebessert. 5094, G 2, 9, Hinterhaus, 3. St.

Klavierunterricht für Anfänger wird billig erteilt. Näheres in der Exped. 11008.

Käfer-Vertilgung. sicherer Erfolg. 9969, Frau Schmittus, R 6, 18, 4. St.

Züngerarbeit wird reell und billig besorgt in J 7, 16 Hinterhaus, 1. Et. 11945.

Al. Schwarz, Pianoforte, Orgel u. Schwanz gekauft (Weißhagen) T 1, 13, ungel. Gg. Einrückungsgeld. abgeh. 12264.

Unter Mauerland abzugeben per Fuhre 40 Wg. Städtische Dunastraße bei Kästertal. 12270.

Flaschenbierfassen 1 fast neuer zu vermieten. 12334, Näheres E 4, 8.

Perre Flaschen kauft W. Sandes, S 2, 3, 10249.

Ein besseres Kind wird von gebildeter Familie in Liebholde Pflege zu nehmen gesucht. Offerten unter S. H. 11821 in die Exped. b. Bl. 11821.

Gut erhaltene alle Fenster werden zu kaufen gesucht. 9548, Näheres in der Exp. bis. Bl.

Gut erhaltener, polierter Stuhl. Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Offerten nur mit Preisangabe an die Expedition des Blattes unter Nr. 11707 erbeten. 11707.

2 gebrauchte Regale zu kaufen gef. Näheres im Verlag. 11825.

Zu verkaufen. nächst der Synagoge ein neues Haus für 80,000 Mark mit Anzahlung von 3000 M. und sehr günstigen Abzahlungsbedingungen. Näheres Agent 11949, Spörrn, Q 3, 2/3.

Zu verkaufen. in der Oberstadt ein hübsches Haus mit Hof für 35,000 Mark. Näheres Agent 11950, Spörrn, Q 3, 2/3.

Zu verkaufen. in der Unterstadt ein hübsches Haus, worin seit Jahren ein Speisereisgeschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde. Preis mit vollst. Zubehörsrichtung 38,000 Mark. Näheres Agent 11948, Spörrn, Q 3, 2/3.

Ein Buffet, zwei elegantere Bettstellen, Abreise halber billig zu verkaufen. 8827, H 5, 2, H 5, 2.

Möbel, Betten, Spiegel, Matrasen alles was man in eine Haushaltung braucht, empfiehlt zu billigsten Preisen. 6738, Garantie für gute Arbeit. Größte Auswahl bei Friedrich Rötter.

Wagengeldhalter billig zu verkaufen: 1r. Kanapee, runder Tisch, 2 Pfeilerrschränkchen, 1 Briefschränkchen, 2 Küchenschränke, 1 Schreibtisch, 1 altmodischer guter Tische, 1 Bett, 1 Bett, 1 Nachttisch. Vormittags einzusehen, bei wem sagt die Exped. 12338.

1 gut erhaltenes 48er Knabenvelociped für M. 35 zu verk. 12329, Z 3, 4, 3. St.

Zu verkaufen. wegen Hausverkauf sofort aus der Hand eine Wirtschaftseinrichtung und Fahrnisse. Heidelberg, Karlsstraße 12, 12082.

Zu verkaufen. Mehrere Wirtschaften, Bäckereien, sowie Privathaus für M. 18,000, bezgl. für M. 42,000 (Rentabilität M. 70,000), mit Einfahrt und großem Lustgarten. Sämtliche Objecte bei geringer Anzahlung und günstigen Bedingungen durch Agent Bauer, Schwegingerstraße 77, 12079.

Ein gebrauchtes Billard, eine Partie alte Fenster, Tische, Gaslampen und verschiedene andere Gegenstände sind zu verkaufen. Näheres bei Harmoniebauer Bettinger.

Ein vorzügliches, noch neues kreuzförmiges 7020.

Bianino, ganz in Eisen liegend, wagnug-halterbillig zu verkaufen. M 1, 1, 3. Stod.

Ein gut erhaltenes Scheerenschleifzeug billig zu verkaufen 11838, R 1, 7, 3. Stod.

1 gebrauchte, nachbaumpoliertes Büffet mit Anfaß und Porzellanplatte billig zu verkaufen. 10737, T 2, 2.

1 Kelleranzug und 1 Windfahnen (Doppelstühle) billig zu verkaufen. 10805, P 7, 18 im Hof.

Ein schöner junger Fuchs zu verkaufen. 10776, Peter Schall, Sternheim.

Ein höchstes Wirtschaftsbüffet, zu jedem Geschäftsfakt geeignet zu verkaufen. 6189, E 8, 8a, parterre.

Ein kleiner, stehender Gasmotor billig zu verkaufen. 12103, M. Straßburger & Söhne.

Danz zu verk. H 5, 15, 12121.

Matulatur besonders für Tapezierer geeignet, zu verkaufen. 11292, Näheres im Verlag.

Stellen finden. Schreiner gef. ZF 1, 12, Pflügergrund. 12223.

Feuerversicherung. für Mannheim u. Umgegend werden solide 12915.

Agenten unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. - Offerten unter No. 12215 sind bei der Exp. b. Bl. abzugeben.

Zu finden einen tüchtigen Mannheimer Agenten für das Frankfurter Journal. Meldungen erbeten nach Frankfurt a. M. Biberstraße 6. Moritz Schauenburg

Tüchtige Hausfärber für bessere Arbeit sucht die Möbelfabrik L. J. Peter, C 8, 3, 10147.

Schreiner gesucht. 10638, J 7, 9.

Tüchtige Polierer auf dauernde Arbeit gesucht bei Sachs & von Fischer Erste Mannheimer Holztypen-Fabrik F 7, 20, 12123.

Tüchtige selbständige Schreiner gef. N 6, 6 1/2, 11842.

Ein tüchtiger Zuschneider für ein auswärtiges größeres Herren-Kleidergeschäft wird gesucht. Zu vers. M 5, 11, 3. St., Hinterhaus. 11708.

Gewandter Japurbische gef. Näh. im Verlag. 12238.

Ein junger Bursche für leichte Arbeit gesucht. Näh. Q 7, 2, 12170.

Gut empfohlene Mädchen suchen u. finden Stelle. 10689, G 5, 7, 2. Stod.

Für ein junges Mädchen aus guter Familie wird Lehrstelle in einem Laden gesucht. Näheres im Verlag. 11794.

Ein solches tüchtiges Mädchen aufs Ziel gesucht. 0688, D 6, 14.

Tüchtiges Mädchen sofort gef. Näheres Verlag. 11566.

Ein Mädchen, als Hilfe zum Kleidermachen gesucht. 11774, H 5, 6, parterre.

Ein braves Mädchen, das häusl. Arbeiten verrichten kann, aufs Ziel gef. F 5, 11, 10850.

Eine solbe tüchtige Kellnerin gesucht. B 5, 7, 11983.

Eine Cigarrenfabrik sucht tücht. Verfleberinnen. Wo sagt die Expedition? 12014, 1 junges Mädchen für häusl. Arbeit sofort gesucht. Näheres im Verlag. 12278.

Ein Mädchen zum Garnspulen gesucht. 12337, Maschinenstrickerei G. Koch, R 4, 19/20.

Stellen finden. Hausverwalterstelle. Von einem gebildeten, verheirateten in fester Stellung befindlichen Mann gesucht. Es wird nur auf freie Wohnung reflectirt. Offerten werden erbeten sub O. Nr. 11513 an die Exped. b. Bl. 11513.

Ein Mann in den besten Jahren sucht Stellung in einem Bureau, nimmt auch Arbeit in's Haus, best. Zeugnissen. Offerte D. H. Nr. 11555 an die Exp. 11555.

Ein kräft. Mann, der jeder Arbeit vorstehen kann, sucht sof. Beschäft. Näh. im Verl. 12208.

Ein junger Mann, in der Expeditionsbearbeitung kundig, sucht sofort Stellung. Näheres B 5, 5, 2. Stod. 12071.

Ein junger Mann (mititärfrei) gut empfohlen, stabiltüchtig, sucht als Hausbursche oder sonstige passende Stellung. Näheres im Verlag. 12084.

Ein zuverlässiger vech. Mann, der längere Jahre in einer Kaffeebrennerei thätig war und einer solchen selbstständig vorstehen kann, mit guten Zeugnissen, sucht ähnliche Stelle hier oder auswärts. In erfragen in der Exped. b. Bl. 11253.

Ein ordentliches, solides Mädchen, gut empfohlen, sucht sof. oder später Stelle in einer kleinen Familie. Näh. im Verlag. 10818.

Eine sol. j. Frau f. Monatsdienst, würde auch Nachmittags ein Kind aufpassen. 11970, Näheres E 6, 8, 2. St.

Gut empfohlene Mädchen suchen und finden Stelle bei 4781 Fr. Kahlhof, S 2, 4.

Eine alleinlebende Frau sucht Beschäftigung in Waschen und Putzen und übernimmt auch Monatsdienst, ZD 2, 8 Hinterh., 2. St. links. 11525.

Ein Mädchen sucht Beschäftigung im Glanzbügeln in und außer Hause. J 2, 1, 11878.

Eine junge Frau sucht Monatsdienst oder sonstige Beschäftigung tagsüber. 12080, H 7, 10, 3. Stod.

Tüchtige, gewandte Laduerin die 5 Jahre als solche thätig ist, sucht per sofort Stelle, gleichviel welcher Branche. Gef. Offerten unter A. Z. an die Exped. b. Bl. 12341.

Ein jung. Mädch. sucht Stelle i. Besorg. v. Commis. o. Monatsd. J 5, 9, 3. Et. 12207.

Ein braves Mädchen sucht Stelle als Kinderwärterin, am liebst. zu 1 einz. Kinde. 10204, Nachfragen R 4, 16.

Eine junge Frau sucht noch Kunden für 2 Tage in der Woche im Weisnähren. 10813, G 5, 9.

Ein Mädchen aus guter Familie, welches im Nähen und Bügeln erfahren, sucht Stelle als Zimmermädchen oder zur Stütze der Hausfrau. Näh. in der Exped. 12292.

Lehrlingsgesuche. Offene Lehrlingsstelle. Ein größeres Expeditions-Geschäft hier sucht zum Eintritt auf 1. September einen Lehrling. Näh. bei der Expedition b. Bl. unter Nr. 12143.

Zwei Lehrlinge, event. auch ein angehender Arbeiter, für eine größere Buchbinderei, gesucht. In erfragen in der Expedition dieses Blattes. 11681.

Für das Comptoir eines hiesigen Fabrikgeschäfts wird ein junger Mann mit guten Schulleistungen in die Lehre gesucht. 12296, Zu erst. in der Exped. b. Bl.

# Roman-Beilage

## zum „General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

### 13 Wylards Verhängniß.

Roman von M. E. Braddon. Deutsch von Cl. Steinig. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie waren nicht unhöflich und grüßten ihn, wenn sie ihn auf der Straße begegneten, sie ließen sich sogar herbei, mit ihm über den Stand des Barometers und die Resultate der Ernte zu diskutieren, aber nichtsdestoweniger empfand Bothwell, daß man ihn stillschweigend mied, daß man den Wunsch hatte, mit einer so flüchtigen Begrüßung, als es die Höflichkeit nur gestattete, ihn aus dem Wege zu gehen. Keine Hand wurde ihm mehr freundschaftlich entgegen gestreckt, kein herzlich lauter, lustiger Gruß wurde mit ihm ausgetauscht. Niemand forderte ihn auf, zu bleiben und eine kleine Partie Billard im ersten Wirtschaftshaus zu spielen, wie die Leute es sonst zu thun pflegten, wenn sie ihn bei seinem Heimweg abpakteten. Jetzt konnte er seinen Gang ohne Verzug oder Hinderniß fortsetzen. Er hatte sogar gesehen, wie einer seiner intimsten Freunde träumerisch um eine Ecke bog, bloß um nicht mit ihm zusammenzutreffen zu müssen.

Er zerbrach sich den Kopf über das veränderte Benehmen der Leute gegen ihn und rückwärts sinnend fiel ihm ein, daß die Veränderung vom Tage des aufgeschobenen Verhörs an datire. Auch erinnerte er sich, wie sonderbar alle einer Erwähnung der Untersuchung ausgewichen waren, und wie bei jeder zufälligen Rennung der Todten in seiner Gegenwart die Unterhaltung augenblicklich eine andere Richtung nahm, als bürfe der Gegenstand vor ihm nicht berührt werden.

„Bei meiner Seele,“ sagte Bothwell, „ich glaube wirklich, sie haben mich in Veracht, das Mädchen aus dem Coupee gestochen zu haben. Weil ich die Fragen eines Unverschämten nicht beantwortete, haben sich's diese Dorfskavone in den Kopf gesetzt, daß ich ein Mörder bin.“

Rasend vor Zorn kehrte er nach Penmorval zurück. Eine Woche zuvor hatte er sich entschlossen, nach Peru zu gehen. Er hatte schon den Dampfer ausgesucht, mit dem er die Ueberfahrt machen wollte, und sich Empfehlungsbriefe an den Besitzer einer Zeitung und einige Notabilitäten des Orts geben lassen. Er war bereit, seine Vermögenssücht nach dem Lande des Goldes und der Juwelen anzutreten. Jetzt aber gelobte er sich, daß keine wilden Pferde im Stande sein sollten, ihn von Penmorval fortzuschleppen. Er wollte seinen Weg

Wylard in ihrem indischen Seidenkleid, mit der Scharlachsfärbe und den blühenden Diamantringen. Hilda trug solche Juwelen an ihren sonnverbrannten Fingern nicht.

„Was für ein netter Thee!“ rief Minnie, nachdem man die blauen und rosa Zwillinge mit bequemen Sitzen in einer traulichen Ecke der Laube dicht vor dem Theetisch versorgt hatte. „Weshalb haben wir zu Hause niemals solche netten Thee? Weshalb nicht, Tante Hilda?“ wiederholte sie, als ihre Frage nach zwei Sekunden noch ignoirt worden worden war.

„Weil solche hübsche Sachen nicht alle Tage gesund sein würden, erwiderte Hilda.

„Das glaube ich nicht“, sagte Minnie. „Aber Minnie!“ rief Jenny empört, „Du darfst Tante Hilda nicht widersprechen, weil sie alt ist.“

„Wenn Kuchen ungesund wären, würde sie keine haben,“ sagte Minnie ohne sich um die Einwendung des blauen Zwillinge zu kümmern und mit dem brallten Fingerringen auf Frau Wylard hinweisend. „Sie kann haben was sie will, und sie ist groß und weiß Alles. Sie würde uns nichts Ungesundes geben. Ich weiß, warum wir zu Hause nicht solche hübschen Thees haben.“

„Warum nicht, Minnie?“ fragte Dora, um die Unterhaltung nicht stocken zu lassen.

„Weil Fräulein zu knickerig ist. Ich hab's neulich von der Köchin gehört. Immer brummt sie über Butter und Sahne. Du brummt nicht über Butter und Sahne, was?“ fragte sie in ihrer unumwundenen Manier.

„Ich fürchte, ich bin keine so gute Wirthin wie das Fräulein“, antwortete Dora.

„Dann mag ich lieber die schlechten Wirthinnen. Wenn ich groß bin, werde ich eine schlechte Wirthin sein, und zum Thee soll es immer Kuchen geben, eine ganze Menge, so viele wie hier. Von diesem möchte ich zuerst, bitte“, und sie deutete auf den bernsteinfarbigen Pfundkuchen.

Damit wollte Minnie andeuten, daß sie sich durch sämmtliche auf dem Tisch befindlichen Kuchenorten durchzusetzen gedächte.

„Und was will Jenny haben?“ lächelte Dora den blauen Zwilling an.

„Jenny ist ein gallenkrankes Kind, die muß etwas Einfaches essen“, verordnete Minnie altklug.

Jenny heftete ihre großen blauen Augen pathetisch auf den Pfundkuchen und wartete ab, was man ihr geben würde.

„Glaubst Du, daß Dich ein Scheißchen dieses fetten Kuchens krank machen wird?“ fragte Dora.

(Fortsetzung folgt.)



Läden

C 2, 8 hüblicher Laden, welcher sich mit den anstehenden Räumlichkeiten auch für Comptoir und Magazin eignet, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 6908

N 6, 3 Laden, kleines Magazin und großer Keller zu verm. 11387

P 4, 9 1 Laden mit Wohn- und zu Comptoir geeignet zu vermieten. 11751

P 6, 1 Laden mit Neben- und als Bureau geeignet z. v. Zu erfragen Comptoir. 12027

Z 10, 12 Lindenhof, ein H. Laden mit Holz- u. Kohlenplatz, sowie Wohnung bill. z. v. Näh. 2. St. 11181

Laden an den Planken für Eisgaren-Geschäft mit Einrichtung Anfangs Oktober zu vermieten. Offerten unter J. B. 8389 an die Expd. d. Bl. 8389

Schwefingerstraße 67b ein Laden mit Wohnung, sowie ein leeres Zimmer sofort zu verm. 10995

Schwefingerstr. 14b in der Nähe des Lattersfall, Laden mit 2 Schaufenster 8 Zimmer und Küche per 1. September billig zu vermieten. 10680

Näh. bei Levy, H 7, 25, 3. Stock.

An den Planken ein schöner Laden sofort oder später zu vermieten. Näheres Agent 11946

Spörry, Q 3, 2/3.

Zu Bureau oder Laden passende 8 Zimmer zu verm.; im Hinterhaus 2 Zimmer, Vorplatz u. Küche, M 2, S. 11841

In Heidelberg. Zu vermieten ein Speiserei- u. Delicatessen-Geschäft, flott gehend, nebst schöner Wohnung u. Magazin um 1800 Mark. Lage Prima, sowie Gehaus. 12275

Näh. Agent Spörry, Q 3, 2/3.

Zu vermieten: eine gangbare Metzgerei m. ob. ohne Wirtschaft in Weinheim. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 12339

Laden in guter Lage, zu jedem Geschäft geeignet, zu verm. Näheres in der Expd. 11236

Eine gute Bäckerei mit Weinwirtschaft in bester Lage der Stadt Ludwigshafen ist zu vermieten. Beide können auf Wunsch getrennt abgegeben werden. 12039

Näheres zu erfragen in der Expedition des Bl.

Ein hüb. Wohnh. Häuschen mit großem Hof, welcher sich sehr zur Hühnerzucht eignet, zu verm. 7844

Näheres Z 10, 12, 2. Stock, (Lindenhof.)

Magazine Stallung für 2 Pferde zu verm. u. J 7, 16. 10795

Garten in nächster Nähe der Kettenbrücke gelegen, zu verpachten. Zu erfrag. in der Expd. d. Bl. 11275

Schöne helle geräumige Werkstatt für ein ruhiges Geschäft, per sofort billig zu verm. Näh. ZD 2, 7, Neuer Stadth. 11544

Zu Feudenheim nahe der Bahn ein Haus mit 8-10 Zimmer und Zubehör ganz oder getheilt z. v. 11410

Näheres in der Expedition.

Ein guter Weinkeller zu verm. M 2, S. 11342

Werkstätte in nächster Nähe der Kettenbrücke gelegen, zu verm. Zu erfrag. in der Expd. d. Bl. 11274

Miethgesuche Eine Wohnung, besteh. aus 3-4 Zimmer mit oder ohne Werkstatt zu mieten gef. Off. unter 11867 an die Exp. 11867

Eine Wohnung, bestehend aus 3-4 Zimmer nebst Zubehör per 15. August oder 1. September d. J. zu mieten gef. Offerten mit Preisangabe J. H. No. 10314.

Zu miethen gesucht. Für 15. Juli oder 1. August wird ein möbliertes Parterrezimmer von einem ruhigen Herrn zu mieten gesucht. Offerten nur mit Preisangabe unter 11452 an die Exp. 11452

In bester Geschäftslage der Stadt wird eine Wohnung von ca. 5 Zimmer, Laden und Magazin zu mieten gesucht. 12135

Offerten sind unter No. 12135 an die Exp. d. Blattes zu richten.

Eine Wohnung, Part. oder 1. Stock, bis 1. August ev. 3-4 Zimmer gesucht. Offerten m. Preis unt. Nr. 12191 an die Expedition bis. Bl. 12191

2 Zimmer und Küche bis Juli zu mieten gesucht. Offerten an die Expd. unter No. 10812. 10812

Eine gute gangbare Bierwirtschaft bis Mitte September zu pachten gesucht. 11678

Näh. bei Karl Rieth, G 7, 32.

Eine gangbare Wirtschaft in der Rheinpfalz od. Rheinhessen sof. zu pachten gesucht. Näheres E 4, 8. 12385

Zu vermieten A 2, 1 Brechenheim'sches Haus, eine sehr schöne große Wohnung, (Bel-Etage) sowie ein schöner dritter Stock, beide Wohnungen auf sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen bei den Eigenthümern (rechter Flügel Bel-Etage). 5831

B 4, 5 3. St., 5 Zim. mit Wasserlsg., Glasabschl. und Zubehör, sogl. oder später zu verm. 12322

B 4, 5 3. St. 5 Zimmer m. Wasserl. u. Zubeh. bis 15. Juli z. v. Näh. zu erf. 2. St. von 12-3 Uhr. 11697

B 6, 29 am Park, der 3. und 4. Stock zusammen oder getheilt per 1. April 1889 zu verm. 11568

Näh. B 6, 28, parterre.

C 2, 3 die Gaupenw. 2 z. v. Näh. im Laden. 11840

C 3, 20 1/2 Schillerplatz Gehaus, der 2. Stock per Okt. ber zu vermieten. 12214

Näheres 3. Stock.

C 4, 8 Parterrezim. m. H. Nebenjim. als Bureau zu verm. 11969

C 4 am Zeughausplatz ein eleg. 2. Stock von 6 Zimmer und Zubehör für 1050 M. sowie ein 4. Stock für 750 M. per September zu vermieten. Näheres Agent 11947

Spörry, Q 3, 2/3.

C 4, 20 21 3. St. schöne Wohnung 3 ob. 4 Zimmer gegen die Straße, Küche, Keller, Wasserleitung per sofort zu vermieten. 11677

Näheres 2. Stock, bei Frau Revisor Walz.

C 8, 6 Parterre 2 Zimmer, für Comptoir sehr geeignet. Näh. bei 2. St. 11546

C 8, 6 2. Stock, 6 Zimmer, Küche und Wasserleitung z. v. Näh. 2. St. 12265

C 8, 7 nächst der Rheinstr. des Parkes, eleganter 2. Stock mit Balkon, großem Salon, 6 Zimmer und Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stock. 11580

C 8, 14 die Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Küche und allem Zubehör vom 1. August ab zu verm. 11633

Näh. Ausfahrt Z 5 1/2, 2.

D 2, 1 Neubau, Bel-Etage 9 Zimmer mit allem Comfort eingerichtet. 11902

Näheres G 7, 11, 2. Stock.

D 1, 13 zum 1. October oder früher: zwei Zimmer mit kleiner Küche, 1 Treppe Hof, zu verm. 11470

Näheres im Restaurant.

D 4, 6 Fruchtmarkt, 3 Trepp., eine abgeschlossene Wohnung mit Balkon, 6 Zimmer, Alkoven, Küche, Mansarde, Keller, Gas- und Wasserleitung per 1. August (auch früher) zu vermieten. Näh. Bel-Etage. 10790

D 6, 13 eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör mit Wasserleitung auf 1. Okt. zu verm. Näheres Parterre. 11497

D 7, 4 in bester Lage der Rheinstraße, 2. St., 8 Zimmer, Mansarden, Gas- und Wasserleitung. 10189

E 2, 45 2. St., 8 Zimmer nebst Küche und Keller bis Mitte Juli zu v. 11590

E 3, 3 1 kleine Wohnung zu verm. 11675

E 4, 17 Fruchtmarkt, 3 neue Wohnungen zu verm. Zu erfragen E 4, 1. 11276

E 6, 8 2 Zimmer und Küche zu verm. Preis 20 M. 11252

E 7, 5 1 H. Part.-Wohnung 1 Z. u. Küche sof. zu vermieten. 12122

E 8, 12 ein großes Zimmer an 1 ob. 2 ordentliche Leute z. v. 10774

F 3, 8 der 3. Stock, 4 Zimmer, Küche, Keller u. Speicher, Gas- u. Wasserlsg. an ruhige Leute z. v. 12038

F 5, 5 Parterre 3 Zimmer und Küche sof. zu verm. 10977

F 5, 14 1 Wohnung an ff. Familie z. v. Näh. 2. Stock. 12208

F 7, 16 1/2 nächst d. Ringstraße eine neu hergerichtete Wohnung im 2. Stock, mit Wasserleitung, 4 Zimmer, Mädchenzim., Küche u. Zubehör zu vermieten. 12088

F 6, 11 eine Parterrewohnung z. v. 11666

F 7, 16 1/2 nächst der Ringstraße 3. Stock schöne, freundl. Wohnung, 4 Zimmer u. Küche mit Wasserleitung ganz oder getheilt, z. v. 11901

F 7, 19 Mansardenzimmer und Küche an stille Leute zu vermieten. 7972

G 3, 1 1 hübsche abgeschl. Wohnung im 4. Stock, bestehend aus 4 Zimmern Küche, Keller nebst Zubehör mit Gas- u. Wasserleitung ist per sofort oder später zu verm. Näheres Schladen. 11584

G 3, 19 1/2 Wohnung 3 Zim. u. Zugehör an ff. Familie sof. z. v. Näh. 2. St. 12297

G 4, 6 2. St. 3 Zim. Küche u. z. v. verm. 11960

Näh. Buchbindewerkst. daselbst

G 5, 17 1/2 2 Zimmer u. Hof gehend zu vermieten. 11489

G 7, 6 1/2 3 Zimmer u. 1 Küche sogl. Pledbar zu verm. 11630

G 7, 15 nahe der Ringstraße, 2. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Mansarde und Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu verm. 12205

G 7, 15 hübsche Mansardenwohn. 2 Zim., Küche m. Wasserl. u. Zubeh. an ruh. Familie z. v. 11746

G 7, 15 1/2 2 geräum. Wohn. je 6 Zimmer u. Zubeh., Gas- u. Wasserleitung, Keller, geräumiger Hof, Hochparterre per Anf. August 3. Stock per Anf. Oktbr. zu verm. Näh. im 2. St. 11549

Wohnungen zu vermieten G 8, 23b im 2., 3. u. 4. Stock, je 4 Z., Küche und Kammer etc., sofort zu beziehen. 12088

G 9, 1 ein prachtv. 4. St. sofort preisw. zu verm. 10658

G 9, 2 4. St., 1 freundl. Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller u. Speicher und Wasserleitung per sofort zu vermieten. 12204

behaupten, bis er die Karren und Schufte, die er sonst seine Freunde genannt, gebemühtigt haben würde.

Unfähig, die ihm zugefügte Unbill geheim zu halten, ging er schnurrstracks zu Dora und erzählte ihr von dem schändlichen Verdacht, den die Leute gegen ihn erhoben hätten.

Sie hatte den Bericht über die Untersuchung gelesen und miewohl sie sich über Bothwell's Weigerung, Herrn Distin's Fragen zu beantworten, gewundert hatte, vermochte sie doch wohl zu begreifen, daß sein Stolz sich gegen diese Art des Verhörs gestraubt und daß er zur Wahrung seiner persönlichen Würde bei seiner Weigerung beharrt hätte.

„Jeder, der Dich aus solch einem Grunde, Jeder, der Dich aus irgend welchem Grunde verdächtigen könnte, muß einfach toll sein, Bothwell,“ rief sie aus. „Ueber solche Leute ärgert man sich nicht.“

„Ich ärgere mich aber über sie. Ich bin wüthend vor Aerger.“

„Weshalb hast Du jene Frage nicht beantwortet, Bothwell?“ fragte seine Koufine gedankenvoll.

„Weil ich nicht wollte.“

„Und doch würde es jeder Möglichkeit eines Mißverständnisses vorgebeugt haben, wenn Du eine gerade Antwort gegeben hättest. Und es würde so einfach gewesen sein,“ meinte Dora.

„Es würde nicht so einfach gewesen sein. Es war mir eben nicht möglich, jene Frage zu beantworten.“

„Weshalb nicht?“

„Weil ich sie nicht beantworten konnte, ohne eine Person, die ich — schätze, bloßzustellen,“ erwiderte Bothwell, der wieder in jene verbrossene Manier versiel, die Herr Heathcote bei ihm am Tage des Verhörs beobachtet hatte.

„O Bothwell, Du hast also Geheimnisse vor mir, Deiner Adoptivschwester!“

„Ja, ich habe meine Geheimnisse.“

„Das thut mir leid. Ich hoffte immer, an Deinen Zukunftsplänen einen Antheil zu nehmen, und jetzt fange ich an zu fürchten —“

„Daß meine Zukunft schon zerschellt ist. Ja, Dora, das ist sie. Mein Leben hat drei Jahre, bevor ich Indien verließ, Schiffbruch gelitten, aber ich mußte damals nicht, was Schiffbruch bedeutet. Ich glaubte Land gefunden zu haben, glaubte, daß ich ankern würde, jetzt aber weiß ich, daß ich einer verhängnißvollen Klippe zutriebe, an der Ehre, Glück und Wohlergehen zerschellt sind.“

„Sprich nicht in Räthseln, Bothwell. Sage mir die einfache Wahrheit, wie schlimm sie auch sei. Du weißt, daß Du mir vertrauen kannst.“

„Wie leid mir das thut, Bothwell“, sagte seine Cousine sanft und lächelte ihn tröstend auf seine fieberisch heiße Stirn.

Zehn Minuten später kam Hilba Heathcote die Allee herauf, neben ihr schritt ein prächtiger Esel, dessen zartes Grau fast wie weiß schimmerte. Der Esel war ungewöhnlich groß und trug sich so würdevoll, als wäre er ein bestes ein weißer Elefant. Ein Paar in maurischem Styl elegant dekorirte Körbe hingen ihm zu beiden Seiten und in diesen maurischen Körben saßen Herrn Heathcote's Zwillingstöchter.

Die Zwillinge sahen einander so gleich, wie die berühmten Stammen, aber ihre Gemüthsart war außerordentlich verschieden, und es hätte der blauen und rosa Schürzen, die sie zur Unterscheidung trugen, durchaus nicht bedurft, denn Niemand hätte die ausgelassene Minnie mit der sanften Jenny verwechselt. Man brauchte sich bloß eine halbe Stunde in ihrer Gesellschaft zu befinden, um sie für alle späteren Zeiten auseinanderhalten zu können. Während Jenny noch ein vollständiges Baby war und kaum deutlich sprechen konnte, war Minnie übernatürlich alt für ihre Jahre und brückte ihre Meinung über allerhand Dinge höchst unbefangen aus. Minnie stellte sich immer an die Spitze und beherrschte die Situation, und wo Jenny Thränen vergoß, stampfte Minnie mit den Füßen. Natürlich war Minnie Jedermanns Liebling. Ein Unart von vier Jahren, ein Wütherich in miniaturen bezaubert immer.

Herr Heathcote war der einzige Mensch in Cornwall, der Minnie zu zügeln und Jenny's nachgiebiges Naturell zu schätzen verstand. Jenny fühlte, daß ihr Papa sie gern hatte, und pflegte auf seine Kniee zu klettern und sich in seine Weste zu nisten, wogegen Minnie die Gesellschaft durch ihre Grazie und Drolligkeit bezauberte.

Heute befand sich Minnie in köstlicher Laune, denn sie wurde im Triumph zu einem langverheißenen Fest geleitet. Seit dem Beginn des Sommers schon hatte man den Zwillingen versprochen, sie, wenn sie besonders artig gewesen sein würden, zu Frau Wylard zum Thee zu bringen. Jenny hatte Alles aufgegeben, sich diese Günst zu verdienen, Minnie dagegen hatte jeden Tag etwas Neues verbroschen. Sie war gegen die Hunde grausam gewesen — sie hatte in ihr Schönschreibebest ein Archipelagus von Tintenlexen geschmiert und ihre Schriftzüge stellten eine schlimmere Gesellschaft von Krappeln dar, als Falstaff's Regiment. Sie war gegen das liebe Fräulein unartig gewesen. Sie hatte sich bei Tisch aufrührerisch benommen und mit lautem Klagegeschrei gegen die strenge Verordnung des um sieben Uhr Zubettegehens protestirt.

Der Theetisch war in der Eibenbaumlaube gedeckt, ein Tisch, wie kleine Kinder ihn lieben und wie er selbst der erwachsenen Menschheit verlockend erscheint; eine entzückende Fülle von Kuchen, eingebickten Fruchtstücken und hausbackenem Brot, Nectarpfirsichen und Trauben prangte darauf. Minnie jauchzte und schlug beim Anblick dieses Mahls in die Hände, während Jenny verlegen erröthete und das Köpfchen hängen ließ über die blendende Erscheinung der Frau







# Van Houten's Cacao.

**Bester** — im Gebrauch **billigster.** | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

**„Arion“ Mannheim.**  
(Hermann'scher Männerchor.)  
Dienstag, den 17. Juli,  
Abends 9 Uhr 12358  
Gesamtprobe.

**„Mercuria.“**  
Heute Dienstag Abends 9 Uhr  
**Bersammlung**  
im Lokal R. 3, 1 Restauration  
Kirchengarten.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet  
12357 **Der Vorstand.**

**Freidenkerverein**  
Mannheim.  
(Zweigverein des Deutschen  
Freidenkerbundes).  
Dienstag, den 17. Juli,  
Abends 8 1/2 Uhr  
im Garten des Ballhauses  
Gesellige Zusammenkunft.  
Bei ungünstiger Witterung  
findet die Zusammenkunft in  
einem Zimmer des Ballhauses  
statt. 12327

**Gesangverein Bavaria.**  
Heute Mittwoch, Abends 9 Uhr  
**Probe.**  
Um vollständiges Erscheinen  
bittet 9199  
**Der Vorstand.**

**Hauptlehrer-Pensions-**  
**hilfsverein**  
und **Verhalotti-Stiftung.**  
Von einem bewährten Freunde  
der Schule wurde unsern beiden  
Vereinen zum ehrenwerten Andenken  
eines selb. entschlossenen Heuern  
Familiengliedes je **M. 100.—**  
zugewendet, wofür dem edlen  
Weber herzlich dankt 12326  
**Der Vorstand.**

Amiliche Gewinnlisten der  
Porterie zum Besten der deut-  
schen Bühnen-Gesellschaft  
liegen auf: im Zeitungslokal, in  
den Musikalienhandlungen der  
Herren Zolter und Hebel, sowie  
im Jähringer Hof und wolle  
man sich wegen Anfrage resp.  
Zuforderung der Gewinne an das  
Bazar-Comite der Gesellsch-  
schaft deutscher Bühnen-An-  
gehöriger in Berlin S. 23, Char-  
lottenstraße 85 bis spätestens  
Ende Juli melden. 12333

La. neue  
**grüne Kerne**  
eingetroffen. 12300  
**Kerst Dangmann,**  
N 3, 12.

Heilkräftiges Natur-  
**Badesalz**  
Stassfurter Carnallit  
empfiehlt 12364

**Joh. Schreiber,**  
Redarstr. u. Schwehingerstr.  
Mittwoch früh  
wird im Schlachthaus eine  
**Kuh**  
per. Pfd. **25 Pfg.**  
ausgehauen. 12363  
**Die Verwaltung.**

**Hirschen-**  
**Zahn-**  
**Pasta**  
von  
**A. Hotsch & Co.,**  
Wien  
unübertrefflich zur Pflege der  
Zähne und des Zahnfleisches,  
allein acht zu haben a. Dote  
1 R. 20 Pfg. bei 12340  
**Hd. Arred, E 2, 16,**  
an den Planen.

Spanischer Garmeliter  
Molken-Gelst,  
Eölnisches Wasser  
von  
12348  
**Johann Maria Farina**  
gegenüber dem Jülichspilz,  
empfiehlt  
**Louis Kochert, K 1, 1,**  
am Spießmarkt.  
Tüchtige Weihnachtstinnen  
gesucht. R 6, Sa 3. St. 11088

**Bekanntmachung.**  
Wir bringen hiermit zur Kenntniss der Herren Aktionäre, daß vom  
**25. Juli a. e.** an eine weitere Rückzahlung von **M. 5.—** auf jede  
unserer Aktien erfolgt.  
Die Auszahlung geschieht gegen Vorzeigung und Abstempelung der  
Aktien durch Vermittelung von  
**Röster's Bank (A.-G.)** und  
**Herren W. G. Ladenburg & Söhne** hier.  
Mannheim, den 16. Juli 1888. 12351  
**Deutsche Seehandlung in Liq.**

**Damen-Regen-Mäntel.**  
Als außergewöhnlich billig empfehle eine Partie Regen-Mäntel, welche ich  
bedeutend unter Preis erwarb. Dieses aus ca. 500 Stück bestehende Quantum wird  
**50%**  
unter dem Fabrikations-Werth verkauft. Es ist dies eine wirklich reelle Offerte  
und dürfte es empfehlenswerth sein, sich davon zu überzeugen. Die Preise variiren  
zwischen 4<sup>1/2</sup>, bis 25 Mark. 12253  
Ferner empfehle in dem bevorstehenden Reductions-Verhältnis:  
**200 Stoff-Jaquetts**  
nur neue Façons und Stoffe zu 3—18 Mark.  
**Sophie Link,**  
Damen-Mäntel-Fabrik.

**H. Gentil**  
D 5, 1 D 5, 1  
Cigaretten  
an gros & detail.  
Echt ägyptische, türkische u.  
russische 105891  
**Cigaretten & Tabake.**  
**Franz. Cognac**  
Grande Champagne  
von  
Alfred Dubois Lizés & Co.  
Importirte  
Habana-Cigarren.

**Massiv goldene**  
**Trauringe**  
gesetzlich gestempelt  
zu 7, 7.50, 8 bis 12  
Mark bei 9091  
**Carl Pfund, Q 1, 4.**

**Bettfedern**  
werden in und außer dem Hause  
mit Dampf gereinigt, sowie auch  
auswärtig. Bestellungen werden  
angenommen bei 11790  
**Hr. Seufert K 4, 1, 2. Et., recht.**  
Eine chemische Fabrik sucht  
per sofort einen jungen  
**Kaufmann**  
für das Lager. — Offerten mit  
Angabe der bisherigen Thätigkeit  
unter C. P. 12361 durch die  
Orgeb. d. W. erbeten. 12361

**Jüngerer Hansbursche**  
sof. gef. N 2, 5. Laden. 12350  
Mädchen können das Nähen  
lernen und zum Nähen wird an-  
genommen bei Frau Schmidt,  
K 4, 7. 10679  
**B 4, 11** Parterrewohn. 3.  
oerm. 12356  
**F 5, 8** 3. Et. schöne Schlaf-  
stube 3. v. 12349  
**G 5, 1** 2. Et., eine bessere  
Schlafst. 1. v. 12347  
**K 2, 4** 11. Wohnungen zu  
vermieten. 12354  
**P 2, 1** 4. Et. hübsch möbl.  
Zim. a. d. Planen  
billig zu vermieten. 12344  
**Q 4, 21** 2. Et. schön möbl. Zim.  
für 2 Herrn sof.  
zu vermieten. 12343  
**S 4, 15** 2 Stiegen hoch 1  
freundl. sch. möbl.  
Zim. zu vermieten. 12348  
**ZJ 1, 2** Redarg. kleine  
Wohn. 3. v. 12355

**U 1, 1. Grünes Haus. U 1, 1.**  
**Grosses Preiskegeln.**  
6,500 Loose, 12 Preise.  
Anfang 7. Juli 1888. 12265  
**Rob. Heller.**

**Abichlag!**  
Wir machen heute unsern verehrl. Abnehmern  
folgende Preisermäßigungen bekannt:  
**Prima Prima gelbe und weiße**  
**Kernseife**  
21, 23 Pfg. per Pfund  
auf Wunsch frisch vorgewogen.  
Chemisch reine crystallhelle Glycerin  
**Schmierseife**  
20 Pfg. p. Pfd.  
bei Abnahme von 25 Pfd.-Kisten 18 Pfennig.  
Crystallisirte  
**Soda**  
per 1/2 Pfund 4 Pfennig  
bei Abnahme von 25 Pfund 3 Pfennig.  
**Fettlaugenmehl**  
per 1/2 Pfund 18 Pfennig  
bei Wiederabnahme 15 Pfennig per Pfund.  
**Bleichsoda**  
Sensel's Fabrikat, doppelte Größe  
per Faquet 15 Pfg.  
Extraprima großstrahlige  
**Reisstärke**  
per 1/2 Pfund 30 und 35 Pfennig  
bei Abnahme von ganzen Faqueten 5—6 Pfund  
wiegend 25 und 32 Pfennig per Pfund,  
sowie sämtliche Artikel für **Wasch- und**  
**Haushaltungszwecke** zu außerordön-  
lich billigen Preisen. 12365

**Gebr. Kaufmann,**  
**G 3, 1.**

**Kaufmännischer**  
**Stenographen-Club**  
für einzeilige Kurzschrift  
Mannheim.  
Dienstag, den 7. August 1888, Abends präcis halb 9 Uhr  
im Lokale zur „Stadt Augsburg“  
findet unsere diesjährige  
**ordentliche Generalversammlung**  
statt.  
Tages-Ordnung:  
1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes. 12352  
2. Kassenbericht.  
3. Statutenänderung.  
4. Vorstandswahl.  
Um vollständiges Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird bring-  
end gebeten. **Der Vorstand.**

**Mannheimer Ruderverein „Amicitia“**  
Wir erlauben uns hiermit, unsere verehrl. activen und pas-  
siven Mitglieder zu einer am **Mittwoch, den 18. Juli,**  
**Abends 9 Uhr** im Vereinslokal stattfindenden  
**Gemüthl. Zusammenkunft**  
mit **L. B.**  
ergebenst einzuladen und bitten um zahlreiches Erscheinen.  
12325 **Der Vorstand.**

**Frohsinn.**  
Unter diesjähriger  
**Haupt-Ausflug**  
findet, **Sonntag, den 29. Juli** und zwar nach  
**Auerbach, Felsenmeer, Zugenheim**  
statt. Abfahrt mit dem Zug 6 Uhr 20 Minuten Morgens, der  
Main-Neckar-Bahn. 12360  
Um recht zahlreiche Theilnehmung unserer verehrl. Mitglieder  
deren Angehörigen und Freunde bittet  
**Der Vorstand.**

**Einladung.**  
Alle hier wohnenden Bayern und Pfälzer werden  
eingeladen, an der am  
**Donnerstag, den 19. Juli l. J., Abends 8 Uhr**  
im oberen Saale der „Stadt Yüd“, P 2, 10  
stattfindenden  
**Besprechung und Beschlussfassung**  
über eine **würdige Gedenkfeier** für **König Lud-  
wig I. von Bayern**, anlässlich seiner hundertjährigen  
Geburtsfeier, 12260  
sich recht zahlreich theilnehmen zu wollen.  
**Das provisorische Comite.**

**Knaben-Asylat Reinmuth**  
**Gymnasial- und Real-**  
**Vorschule.**  
C 4, 14. Logenplatz. C 4, 14.  
Mittwoch, den 25. Juli d. J.  
findet in den oberen Etagen  
des Ballhauses (Schloß)  
vormittags 9—12 1/2 Uhr die  
öffentliche Prüfung und von  
nachmittags 3 1/2—5 Uhr der  
Schlussakt unserer Anstalt statt,  
wozu die verehrl. Eltern und  
Angehörigen unserer Schüler, so-  
wie alle Freunde der Anstalt hiermit höflich eingeladen  
werden. 12342  
Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 17.  
September, morgens 9 Uhr.  
Anmeldungen neu eintretender Schüler werden  
täglich entgegengenommen.  
Reinmuth, Institutsvorsteher.

**Ich bin von meiner Reise zurück-**  
**gekehrt.** 12376  
**Dr. Bertheau.**  
Wohne von heute an in 12190  
**F 2, 9a**  
**Dr. med. C. Cahn, pract. Arzt.**  
Specialarzt für Nasen-, Hals- und Brustkrankheiten.  
Sprechstunden täglich 11 bis 1 und 1/3 bis 1/5 Uhr.

**Das billigste Loos der Welt**  
ist eine turl. Staats-Eisenbahn-Prämien-Obligation  
**3mal fr. 600000, 3mal fr. 300000,**  
**3mal fr. 60000, 3mal fr. 25000,** bis etwa  
fr. 400.— sind in jedem Jahre die Treffer dieser Staats-  
Eisenbahn-Prämien-Loose. Jedes Loos wird planmäßig  
mit wenigstens fr. 400 gezogen, deshalb keine Nieten.  
Jährlich 6 Ziehungen.  
**Nächste Ziehung am 1. August d. J.**  
Ich verkaufe diese Loose gegen vorherige Einzahlung  
oder Nachnahme des Betrags à M. 52.— pr. Stück  
oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen 10 Monats-  
Raten von M. 6.— mit sofortigem Anrecht auf  
sämmliche Gewinne, die à 58% in Frankfurt a. M.  
ausbezahlt werden. Schon bei dem niedrigsten  
Treffer erhält man M. 185, also 4 Mal den  
Ankaufspreis. Diese Loose sind deutsch gelumpelt und  
überall erlaubt. Ziehungspläne derselben kostenfrei. Distanz  
nach jeder Ziehung. Best. Aufträge erbitte baldigst  
C. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.